

WIRKUNGSANALYSE DES FRAUENNETZWERKS ROHRBACH

EINE QUALITATIVE UNTERSUCHUNG

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	4
EINFÜHRUNG.....	7
Zum Instrument der Wirkungsanalyse.....	7
Wirkungsanalysen im Beratungskontext	8
Darstellung der methodischen Ansätze	9
Feedback-Erhebung durch qualitative Interviews	9
Die Methodik der Fokusgruppe.....	11
DAS FRAUENNETZWERK ROHRBACH	13
Handlungsfelder des Frauennetzwerks.....	14
Darstellung Input-Output des Frauennetzwerks	16
ERGEBNISDARSTELLUNG	18
AUSGANGSLAGE DER INTERVIEW-PERSONEN UND BEWERTUNG DER BERATUNG	19
Hintergrund der interviewten Personen.....	19
Art der Beratung und Gründe diese in Anspruch zu nehmen	19
Lebenssituation vor der Beratung.....	21
Erwartungen an die Beratung	22
Beurteilung der Beratung	24
Neuerliche Inanspruchnahme und Weiterempfehlung	26
UNMITTELBARER NUTZEN UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG	27
Information und Orientierung	27
Steigerung des Selbstwerts und Gewinn an Selbstvertrauen	28
Handlungskompetenzen und Selbstwirksamkeit.....	29
Wahrnehmung und Perspektiven	30
Erwartungen an die Zukunft	31
KONKRETE VERÄNDERUNGEN	33
Veränderte Lebensumstände bzgl. der jeweiligen Beratungsinhalte	33
Familie und Umfeld.....	34
WIRKUNGEN AUF REGIONALER EBENE	36
Die Situation der Frauen in der Region	36
Die regionalen Wirkungen des Frauennetzwerks:	37
ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN UND VISIONEN	39
LITERATUR	41

ZUSAMMENFASSUNG

Das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung wurde im Herbst 2018 mit der Durchführung einer Wirkungsanalyse für das Frauennetzwerk Rohrbach beauftragt. Ziel war, einen Eindruck betreffend der durch die Inanspruchnahme der verschiedenen Beratungen ausgelösten individuellen Wirkungen bei den teilnehmenden Frauen zu bekommen. Darüber hinaus wurden mögliche Effekte auf regionaler und gesellschaftlicher Ebene erhoben. Ergänzend galt es, die allgemeine Zufriedenheit mit den Beratungsleistungen zu erörtern.

Zu diesem Zweck wurden im Frühjahr 2019 insgesamt dreizehn telefonische Leitfaden-Interviews mit Beratungskundinnen geführt. Ergänzend dazu wurden fünf Personen mit thematischem Bezug zum Frauennetzwerk interviewt. Als Auftakt fand im November 2018 eine Fokusgruppen-Diskussion mit zehn Teilnehmenden in Rohrbach statt, im Zuge deren die Arbeit des Frauennetzwerks und dessen vielfältige Wirkungen debattiert wurden.

Zentral für diesen Bericht ist die Auswertung der Interviews der dreizehn Beratungskundinnen des Frauennetzwerks und der daraus resultierenden Analyse der individuellen Wirkungen eines Beratungsgesprächs. Von den Interviewten gaben jeweils drei Personen an, ausschließlich die Rechts-, die Lebens- oder die Psychologische Beratung in Anspruch genommen zu haben. Die übrigen vier Befragten haben verschiedene Beratungen kombiniert. In drei Fällen konnte das Anliegen nach einer einmaligen Beratung geklärt werden, wohingegen zehn der interviewten Personen festhielten, dass sie mehr als eine Beratungssitzung beansprucht haben.

Ein Großteil der Interviewten äußerte Unzufriedenheit mit ihrer Lebenssituation vor dem Aufsuchen der jeweiligen Beratung des Frauennetzwerks. In fast allen Fällen wurde angegeben, dass sich die Lebenssituation nach der Beratung zu der vor der Beratung unterscheidet. In zehn Fällen konnte eine konkrete Veränderung der Lebensumstände identifiziert werden. Die meisten Interviewten berichteten in diesem Zusammenhang von einer Auflösung oder Besserung ihrer privaten oder beruflichen Probleme, einem positiven Gefühl insgesamt und einer Konkretisierung von Zielen und nächsten Schritten.

Die Beratungsleistungen wurden von den interviewten Personen insgesamt als sehr informativ und hilfreich bezeichnet. Der Großteil betonte die Kompetenz der Beraterinnen. Weiters wurden diese von der überwiegenden Mehrheit der Interviewten als freundlich, engagiert und bestärkend beschrieben. Alle interviewten Personen gaben an, dass sie sich in der Beratungsstelle insgesamt sehr wohl gefühlt haben.

Die Wirkung der Beratung kann auf verschiedenen Ebenen abgebildet werden:

Als unmittelbare Beratungswirkung wurde von den meisten Befragten ein Zugewinn an Informationen und Orientierung konstatiert. Bei allen Interviewten konnte die Erwartung an die Beratung erfüllt und das jeweilige Anliegen größtenteils geklärt werden.

Auf Ebene der persönlichen Entwicklung konnten durchwegs positive Veränderungen wie bspw. ein Zugewinn an Selbstvertrauen und Anerkennung allgemein sowie Stärkung der Motivation konstatiert werden. Eine überwiegende Mehrheit der interviewten Personen äußerte Zufriedenheit, Erleichterung, Zuversicht und meinte, sich durch die Beratungen bestärkt zu fühlen.

Im Bereich der Handlungskompetenzen und Selbstwirksamkeit lässt sich ein Zugewinn an Zielorientierung und Klarheit sowie an aktivem Setzen von Schritten im Sinne des Erreichens der identifizierten Ziele festmachen. Insbesondere ist hier festzuhalten, dass sich diejenigen, die im Zuge ihrer Ehescheidungen und daraus resultierenden persönlichen Krisen an das Frauennetzwerk herangetreten waren, durch die Beratung befähigt gefühlt haben, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben aufzubauen. Personen, die aufgrund einer privaten oder beruflichen Überlastungssituation die Beratungen aufgesucht haben, berichteten von mehr Achtsamkeit und Selbstfürsorge und der Fähigkeit, Grenzen besser definieren und aufzeigen zu können.

Allgemein betonten einige Beratungskundinnen, dass ihnen durch die verschiedenen Beratungen eine neue Sicht der Dinge eröffnet bzw. Perspektiven erweitert wurden. Die Zukunftserwartungen der interviewten Personen knüpften häufig an die in der Beratungen besprochenen Themen an. So wurden vielfach eine Weiterentwicklung der inneren Stärke, Unabhängigkeit, beruflicher Erfolg und eine harmonische familiäre Beziehungen auf die Frage nach erwarteten zukünftigen Entwicklungen genannt.

Eine tatsächliche Veränderung der persönlichen Situation konnte bei zehn der interviewten Personen festgestellt werden. In fünf Fällen wurde die Scheidung vollzogen, oft auch einhergehend mit einem Wechsel des Wohnsitzes. Vier der Interviewten berichteten von beruflichen Veränderungen, zwei davon von einer Verbesserung ihrer finanziellen Situation. Darüber hinaus wurden eine erhöhte Lebensqualität und besseres Zeitmanagement als konkrete Veränderungen genannt. Die drei übrigen Personen gaben an, dass ihre Anliegen durch eine Rechtsberatung geklärt werden konnten, tatsächliche Veränderungen der Lebenssituation konnten allerdings nicht definiert werden.

Unmittelbar und mittelfristig zeigen sich in einigen Fällen Wirkungen in den Bereichen Familie und Umfeld. Sieben der interviewten Personen konnten die Frage nach den Auswirkungen der jeweiligen Beratung auf den privaten Bereich mit einer generellen positiven Reaktion des näheren Umfelds bzw. konkret auch mit einer verbesserten Beziehung zu den Kindern oder den Partnern beantworten. Von einigen der befragten Personen wurde außerdem erwähnt, dass sich aufgrund einer positiven persönlichen Entwicklung auch der Freundeskreis erweitert hat. Insgesamt wurde festgestellt, dass es im nahen Umfeld größtenteils mehr Verständnis für die private Situation und etwaige Veränderungen gibt.

Allgemein kann also festgehalten werden, dass die individuellen Wirkungen der diversen Beratungen ausgesprochen positiv zu bewerten sind. Insbesondere in den Bereichen Information, Orientierung und bei Persönlichkeits-relevanten Aspekten wie Selbstvertrauen, Zuversicht, Motivation, Engagement und Zielorientierung der Beratenen entfalten sich Wirkungen. Konkrete Schritte wurden in fast allen Fällen gesetzt, die wiederum zu positiven Veränderungen der persönlichen Lebenssituation geführt haben.

Neben den individuellen Wirkungen der verschiedenen Beratungsleistungen, die anhand einer Analyse der dreizehn Interviews dargestellt werden, spielt die Frage nach regionalen und gesellschaftlichen Wirkungen des Frauennetzwerks in Rohrbach in diesem Bericht eine zentrale Rolle. Zu diesem Zweck wurden fünf ergänzende Interviews mit Personen mit thematischem Bezug zum Frauennetzwerk geführt und ausgewertet und eine aus zehn Teilnehmenden bestehende Fokusgruppen-Diskussion abgehalten. Auf regionaler Ebene hat sich die Situation der Frauen in den letzten zwanzig Jahren maßgeblich verbessert. Die Frauen sind selbstbewusster geworden, durchschnittlich besser ausgebildet und sie trauen sich mehr zu. Trotz einer positiven Entwicklung insgesamt, wurden die Bereiche der Kinderbetreuung bzw. der Mehrfachbelastung durch diverse Betreuungstätigkeiten, die hohe Teilzeitquote in oft schlecht bezahlten Branchen und eine zunehmende Altersarmut aufgrund der zuvor genannten Faktoren als nach wie vor existierende Herausforderungen für Frauen der Region Rohrbach genannt.

Als konkrete regionale Wirkungen des Frauennetzwerks wurden eine Zunahme des allgemeinen Bewusstseins für Frauenthemen, vermehrte frauenpolitische Diskussionen sowie die Erkenntnis, dass aktive Frauen- und Gleichstellungspolitik von großer Bedeutung für die Entwicklung der Region ist, angeführt. Grundsätzlich ist man der Meinung, dass die Frauen der Region nicht zuletzt aufgrund der Arbeit des Frauennetzwerks bzw. des Engagements der einzelnen Mitarbeiterinnen besser dastehen als je zuvor. Darüber hinaus wird die Stellung des Frauennetzwerks als Expertin für Frauenthemen und Anlaufstelle für einerseits Frauen und Mädchen der Region als auch für Netzwerks- und Kooperationspartner sowie Bürgermeister und Ärzte der einzelnen Gemeinden betont.

Insgesamt kann also festgestellt werden, dass sowohl die individuellen Wirkungen der verschiedenen Beratungsleistungen wie auch die regionale Wirkung der Arbeit des Frauennetzwerks ausgesprochen positiv zu bewerten sind. Insbesondere in den Bereichen Information, Orientierung und bei Persönlichkeitsrelevanten Aspekten wie Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Zuversicht, Motivation, Engagement und Zielorientierung der Beratenen entfalten sich Wirkungen. Auf regionaler Ebene wird das Frauennetzwerk als hoch kompetente Anlaufstelle für frauenrelevante Themen wahrgenommen, das einerseits den Frauen und Mädchen unterstützend und beratend zur Seite steht, wie auch insgesamt dazu beigetragen hat, die Stellung der Frauen der Region Rohrbach zu verbessern und den frauenpolitischen Diskurs voranzutreiben.

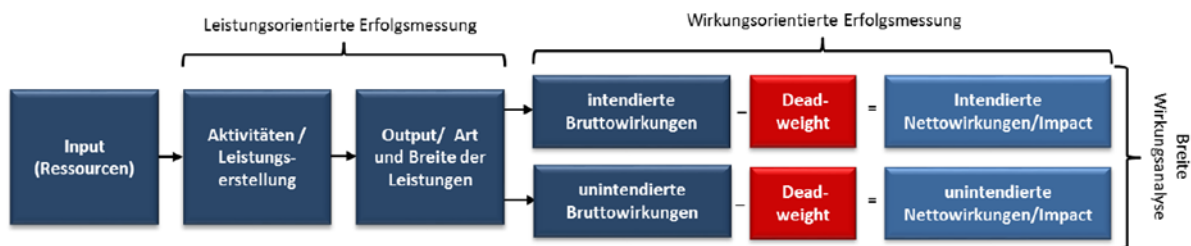
EINFÜHRUNG

Zum Instrument der Wirkungsanalyse

Wirkungsforschung ist stark im Trend. Zahlreiche Einrichtungen aus dem Non-Profit-Bereich und darüber hinaus haben in den letzten Jahren ihre Performance wirkungsanalytischen Auswertungen unterzogen. Das liegt zum einen am Bedürfnis von Organisationen über Qualität und Quantität der Wirkungen ihrer Arbeit in umfassender Weise Aufschlüsse zu erhalten, zum anderen dient es Legitimationsinteressen die zielgerechte, wirksame und effiziente Verwendung der Mittel gegenüber Kundinnen, Sponsorinnen oder Fördergeberinnen nachzuweisen.

Wirkungen in diesem organisationalen Kontext sind die Folge der Leistungen (Output), die durch Organisationen erbracht werden aber gehen über diese Leistungen hinaus: Nach Definition des NPO-Instituts der WU-Wien (Rauscher/Schober) bezeichnen Wirkungen „jene positiven und/oder negativen Veränderungen, die an Begünstigten bzw. Betroffenen nach erbrachter Aktivität bzw. konsumierter Leistung (z.B. Menschen, Gruppen, Gesellschaft) oder in der Umwelt festzustellen sind.“¹

Die Implikationen für Wirkungsanalysen werden durch die sog. Wirkungskette veranschaulicht:



Quelle: Olivia Rauscher / Christian Schober, Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen, Wien 2014.

Wirkungsanalytischer Ausgangspunkt ist der von der Organisation eingebrachte (bspw. monetäre) Input und der mit diesem erbrachte Output, also die Leistungserstellung im eigentlichen Sinn (bspw. die Beratungsleistung). Aus diesem resultieren Wirkungen bei den Zielgruppen aber auch über diese hinaus, wobei es Sinn macht neben den intendierten Wirkungen auch die nicht-intendierten Wirkungen in den Fokus zu nehmen. Wichtig – wenn auch häufig methodisch schwierig – ist die Berücksichtigung von Veränderungen, die unabhängig vom zugrundeliegenden Output aufgetreten sind. Diese als Dead-weight bezeichneten Veränderungen sind bei der Erfolgsmessung in Abzug zu bringen. Wirkungen entfalten sich auf verschiedenen Ebenen (Individuum, Organisation, Gesellschaft), zu verschiedenen Fristigkeiten (kurz-, mittel-, langfristig) und auf verschiedenen Dimensionen (psychisch, sozial, kulturell, ...). Methodisch bedient sich die Wirkungsanalyse einer Vielzahl quantitativer (vielfach auch quantifizierender) und qualitativer Verfahren. Beispielhaft sei hier der sog. SROI-Index (Social Return on Investment) genannt, in dem als Ergebnis der quantifizierte eingebrachte Input den quantifizierten erzielten Wirkungen in Form eines Quotienten gegenübergestellt wird.

¹ Rauscher, Olivia / Schober, Christian, Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen, Wien 2014.

Wirkungsanalysen im Beratungskontext

Im Praxishandbuch zur Wirkungsmessung von Beratungsleistungen werden verschiedene Ebenen und verschiedene Fristigkeiten unterschieden. Auf Ebene der beratenen Individuen, die ja primär im Fokus der Beratungseinrichtungen stehen, macht es Sinn zwischen unmittelbaren, mittel- und langfristigen Wirkungen zu unterscheiden: Während unmittelbar v.a. in den Bereichen des Wissens und der Fertigkeiten, der Einstellungen und Motivationen Wirkungen nachweisbar sind, werden mittelfristig v.a. Persönlichkeits- (insbesondere Handlungs-)kompetenzen ausgebildet. Dazu zählen allgemein verbesserte Orientierungs- und Entscheidungsfähigkeiten, speziell bspw. verbesserte Kompetenzen in Bezug auf den Umgang mit bspw. Berufs- und Bildungsentscheidungen. Längerfristig zeigt Beratung auch Effekte in den Lebensrealitäten der Beratenen, im Bildungskontext bspw. in aufgenommenen Aus- und Weiterbildungen oder in einer Stärkung der sozialen und persönlichen Kompetenzen, in Bezug auf bspw. eine psychologische Beratung in einer allgemeinen psychischen Stabilisierung.

Neben den Individuen als unmittelbaren Adressaten der Beratung, können abgeleitete Wirkungen auch auf anderen Ebenen unterstellt werden. So verweist das Praxishandbuch auf längerfristige Wirkungen auf regionaler wie gesellschaftlicher Ebene, bspw. auf betrieblicher und makroökonomischer Ebene positive Wachstumseffekte mit den entsprechenden sozialpolitischen Implikationen. Insgesamt kann also festgestellt werden, dass in einer sich wandelnden und verunsicherten Gesellschaft Beratungsangebote verstärkt gefragt sind, deren Wirkungen weit über den zuvor dargestellten individuellen Nutzen, den Einzelnen bei einer produktiven Lebensbewältigung zu unterstützen, hinausgehen. Sie erfüllen im Kontext von gesellschaftlichen Umbrüchen und Modernisierungsprozessen auch wichtige Funktionen für das Gemeinwesen.

Die beschriebenen zeitlichen Dimensionen für Wirkungen determinieren für das jeweilige Forschungsdesign die Messzeitpunkte. Die Wirkungen unterscheiden sich erheblich, je nachdem, ob sie unmittelbar nach der Beratung, 6 Monate oder zwei Jahre danach erhoben werden.

Methodische Grundlage der Wirkungsforschung stellen Befragungen von Beratungskundinnen dar (Fragebögen, Interviews, Fokusgruppen). Sinnvoll ist, quantitative und qualitative Verfahren zu kombinieren, im Idealfall als Längsschnittstudien bzw. mit Kontrollgruppen. Daneben sind Kompetenzmessungsverfahren, Feedbackdaten, statistische Auswertungen sowie Kosten-Nutzen-Analysen (wie der oben beschriebene SROI-Index) von Relevanz².

Überblick über die methodischen Zugänge

Methodische Ansätze der Wirkungsmessung
<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackerhebungen als Teilstück der Wirkungsmessung • Monitoring und Vergleich mit anderen Statistiken • Analyse der Beratungsgespräche • Einmalige Nachbefragung • Längsschnittstudien im Paneldesign • Kompetenzmessung vor und nach der Beratung • Studien mit Kontrollgruppendesign • Ökonomische Kosten- /Nutzen-Analysen • Systematische Reviews und Meta-Analysen

Quelle: abif 2016, im Auftrag von AMS Österreich/ABI

² abif - Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung (2016): Praxishandbuch: Die Wirkung von Bildungs- und Berufsberatung professionell messen – Methoden und Indikatoren zur Messung. Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Wien, Communicatio.

Quelle: abif - Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung (2016): Praxishandbuch: Die Wirkung von Bildungs- und Berufsberatung professionell messen – Methoden und Indikatoren zur Messung. Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Wien, Communicatio.

Darstellung der methodischen Ansätze

Folgend werden die verschiedenen für den Bericht angewandten Methoden der Wirkungsanalyse, die Feedback-Erhebungen in Form eines qualitativen Interviews und die Methodik der Fokusgruppe, dargestellt.

Feedback-Erhebung durch qualitative Interviews

Im Rahmen von Beratungsgesprächen kommen Feedback-Erhebungen sowohl in schriftlicher Form bspw. durch einen Feedback-Bogen oder eine Online-Umfrage wie auch in mündlicher Form als direkte Nachfrage nach der Beratung oder als telefonische Befragung zum Einsatz. Feedback kann also einerseits quantitativ in Form eines Fragebogens als auch qualitativ in Form eines Interviews mit offenen Fragen eingeholt werden. Sowohl qualitativ als auch quantitativ erhobenes Feedback wird systematisch dokumentiert und ausgewertet³.

Eine in diesem Kontext häufig genutzte Interviewform ist leitfadengestützt und wird somit als Leitfadeninterview bezeichnet. Der Begriff des Leitfadeninterviews ist ein Oberbegriff für eine bestimmte Art und Weise der Interviewführung. Der Leitfaden kann dabei ein unterschiedlich starkes Strukturierungsniveau aufweisen, sodass die Befragten entweder das Gespräch selbst steuern oder die interviewende Person den Gesprächsfluss lenkt⁴. Der Gesprächsleitfaden kann also eine Vielzahl von unterschiedlich strukturierten Fragen umfassen.

Im konkreten Fall und unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen wurde eine qualitative Erhebung in Form von dreizehn leitfadengestützten Interviews gewählt, da diese Methode eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt. So können beispielsweise komplexe Thematiken durch Teilfragen einfach heruntergebrochen werden. Es besteht eine hohe Flexibilität bei der spontanen Gestaltung des Interviews, weil die Reihenfolge nicht eingehalten werden muss. Weiters können Themenblöcke strukturiert abgearbeitet werden. Die Interviewaufnahmen wurden im konkreten Fall vor der Auswertung transkribiert und codiert, um sie im Anschluss darstellen und die wichtigsten Aussagen verschiedener Interviewteilnehmerinnen miteinander vergleichen zu können.

Durch den Interviewer wurden im Zuge der zwischen 25 und 45 Minuten dauernden Interviews folgende Leitfragen an die Teilnehmenden gerichtet:

- Welche Art von Beratung des Frauennetzwerks haben Sie in Anspruch genommen?
Wann war das?
- Wie haben Sie von der Möglichkeit zur Beratung erfahren?
- Können Sie uns etwas über die Gründe erzählen, warum Sie bei der Beratung waren?
- Bitte erzählen Sie allgemein etwas über sich (wichtige Biodaten) bzw. ein bisschen über ihre Lebenssituation vor der Beratung? (beruflich – privat)

³ Riesenfelder, Andreas / Danzer, Lisa / Lechner, Ferdinand / Egger-Subotitsch, Andrea / Liebeswar, Claudia / Kirilova, Sofia (2018): Evaluierung der Beratung, Betreuung und Förderung von REHA-Kundinnen im AMS Kärnten. Arbeitsmarktservice Kärnten. Klagenfurt.

⁴ Uwe Flick 2006: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg.

- Wie bewerten Sie Ihre Lebenssituation vor der Beratung?
Was ist gut gelaufen, wo gab es Herausforderungen?
- Was haben Sie von der Beratung erhofft?
- Wurden diese Erwartungen erfüllt?
- Haben Sie durch die Beratung Informationen erhalten, die Ihnen weitergeholfen haben? Welche & inwiefern?
- Waren Sie nach der Beratung besser orientiert? Hatten sie das Gefühl durch die Beratung klarere Ziele vor Augen zu haben? Welche/s?
- Hat Sie die Beratung motiviert und/oder gestärkt? (Wenn ja, wozu?)
(Wenn die Person bestätigend antwortet und nicht von selbst ein Beispiel bringt): Können Sie mir hierfür ein Beispiel geben?
- Haben Sie aufgrund der Beratung konkrete Schritte unternommen? Wenn ja, welche?
- Wie waren Sie mit der Beratung zufrieden? (Setting-Format, BeraterIn, Rahmenbedingungen)
- Was war Ihrer Meinung nach an der Beratung positiv, was könnte besser werden?
- Was hat sich nach der Beratung tatsächlich in Ihrem Leben verändert?
(Nachfrage Bereiche: beruflich, familär, finanziell, Tagesablauf)
Bitte beschreiben Sie das ausführlich....
- Wie bewerten Sie diese Veränderungen (positiv, neutral, negativ)?
Hat sich Ihr Leben aufgrund der Veränderungen verbessert?
- Welche dieser Veränderungen führen Sie auf die Beratung bzw. Schritte, die Sie aufgrund der Beratung gesetzt haben, zurück?
- Inwiefern sind Sie selbst für Veränderungen verantwortlich bzw. treten diese aufgrund äußerer Umstände ein?
- Wenn Sie diese Veränderungen/ Wirkungen zeitlich gliedern sollten, welche sind unmittelbar eingetreten, welche mittel- und langfristig?
- Inwiefern haben sich diese Veränderungen auch auf Ihr Umfeld (z.B. Familie) ausgewirkt?
- Abgesehen von den konkreten Veränderungen - Hat sich durch die Beratung Ihre Sicht der Dinge irgendwie verändert? Wenn ja, wie?
- Was glauben Sie, wie haben Sie selbst sich verändert / entwickelt?
- Stellen Sie sich vor sie wären nie bei dieser Beratung gewesen. Wie glauben sie wäre ihr Leben weiter verlaufen?
- Was sind Ihre Erwartungen an die Zukunft? Inwiefern sind Sie durch die Beratung auf einen neuen Weg gekommen, den Sie auch in Zukunft beschreiten werden? Was konkret erwarten Sie sich an Veränderungen für Ihr Leben?
- Würden Sie wieder eine Beratung in Anspruch nehmen?
- Haben Sie die Beratung weiter empfohlen?
- Abgesehen von den Fragen, die ich Ihnen bis jetzt gestellt habe, fällt Ihnen noch etwas im Zusammenhang mit der Beratung ein?

Die Methodik der Fokusgruppe

Bei Fokusgruppen handelt es sich um moderierte und themenzentrierte Gruppendiskussionen, die dazu dienen, eine begrenzte Anzahl an Teilnehmenden in einen Diskursprozess einzubinden. Fokusgruppen haben sich in Bereichen etabliert, in denen es um die Analyse von Meinungen spezifischer Zielgruppen zu konkreten Stimuli geht. Sie kommen häufig zum Einsatz, wenn es darauf ankommt, eine Forschungsfrage praxisnah, zielgruppengerecht und anschaulich zu untersuchen⁵.

Ziel der Fokusgruppendiskussionen ist es also, jene Gefühle und Einstellungen zu einem Untersuchungsgegenstand aufzudecken, die mit anderen Befragungsmethoden nur schwer erkennbar sind. Dieser Vorteil wird durch die Interaktionen zwischen den Teilnehmenden ermöglicht. Verschiedene Standpunkte der Befragten werden durch ihre Argumentationen neu überdacht und können somit entweder bestätigt oder verworfen werden⁶. Ein thematischer Aufhänger wird mithilfe eines sogenannten Stimulus, hier in Form von Fragen und Feststellungen, gesetzt. Durch diesen gezielten Informationsinput soll die Gruppe also zur Diskussion über ein bestimmtes Thema angeregt werden. Strukturiert wird der Diskussionsprozess anhand eines Leitfadens, der dem Moderierenden als Orientierungshilfe dient und sicherstellen soll, dass alle relevanten Themen während einer Fokusgruppendiskussion angesprochen werden. Zu den Aufgaben des Moderierenden zählen darüber hinaus die Aufrechterhaltung eines guten Gesprächsklimas und die Kanalisierung von Konflikten. Neben der Leitung der Diskussion gilt es, für eine möglichst breite Beteiligung der Teilnehmenden am Gespräch zu sorgen⁷.

Ein Fokusgruppengespräch dauert üblicherweise 1 bis 2 Stunden und wird per Video oder Audiogerät aufgezeichnet. Eine genaue Abschrift der gesamten Diskussion stellt dabei den Ausgangspunkt dar. Auf Basis dieser Transkription lassen sich relevante Kategorien der interessierenden Fragestellung bilden und damit themenzentrierte Berichte und Auswertungen erstellen. Zitate aus den Diskussionen werden zur Illustration bestimmter Sachverhalte eingesetzt⁸.

Durch den Moderator wurden im Diskussionsverlauf Leitfragen an die Teilnehmenden gerichtet:

- Was ist Ihr Bezug zum Frauennetzwerk? Wie nahe stehen Sie und wie verfolgen Sie die Tätigkeit
- Wie ist Ihrer Einschätzung nach allgemein die Situation der Frauen in der Region/im Bezirk? Was sind spezifische Problemlagen

⁵ Zwick, M. (2012). Konzeption und Durchführung von Fokusgruppen am Beispiel des BMBF-Projekts „Übergewicht und Adipositas bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als systemisches Risiko“. In: Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (Hrsg.). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung (S. 24–48). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

⁶ Ruddat, M. (2012). Auswertung von Fokusgruppen mittels Zusammenfassung zentraler Diskussionsaspekte. In: Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (Hrsg.). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung (S. 195–206). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

⁷ Littig, B., Wallace, C. (1997). Möglichkeiten und Grenzen von Fokusgruppendiskussionen für die sozialwissenschaftliche Forschung. IHS, Reihe Soziologie Nr. 21, Wien.

⁸ Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (2012). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

- In welcher Weise trägt das Frauennetzwerk zur Verbesserung der Lebenssituation der Frauen in der Region/im Bezirk/in der Gemeinde bei?
- Wird in der Bevölkerung über das Frauennetzwerk gesprochen? Wird in den Medien darüber berichtet?
- Was sind die Schwerpunktzielgruppen? Wie gut werden diese erreicht?
- Was ist zu den einzelnen Angeboten des Frauennetzwerks zu sagen? Wie werden diese angenommen und bewertet?
- Wie werden die Frauen durch das Frauennetzwerk gestärkt?
- Was verändert das Frauennetzwerk in der Gemeinde, in der Region? Kennen Sie besonders erfolgreiche Beispiele?
- Wie nehmen Sie den Input des Frauennetzwerks wahr? Wie schätzen Sie die Relation Input - Outcome ein?
- Welche Barrieren der Inanspruchnahme gibt es? Wie stehen die Männer zum Frauennetzwerk?
- Was wäre wenn es das Frauennetzwerk nicht gäbe? Was würde fehlen?
- Wo sehen Sie das Frauennetzwerk in 5 Jahren? Welche weiteren Aufgaben könnte das Frauennetzwerk übernehmen?

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Fokusgruppendifkussion und der Interviews detailliert und themenspezifisch dargestellt.

DAS FRAUENNETZWERK ROHRBACH

Das Frauennetzwerk Rohrbach ist eine vom Bundeskanzleramt für Frauen, Familien und Jugend anerkannte Servicestelle. Das Angebot unterstützt Mädchen und Frauen der Region Rohrbach in beruflichen und privaten Lebenssituationen. Der Verein existiert seit 1989 und entwickelte sich in den letzten dreißig Jahren zu einer der wichtigsten regionalen Anlaufstellen und Informationsdrehscheibe in den Bereichen Beratung (frauenspezifische Anliegen, Unterstützung in schwierigen und belastenden Lebenssituationen), Weiterbildung (Workshops, Seminare und Vorträge mit den Schwerpunkten Persönlichkeitsbildung, Kreativität und Schlüsselkompetenzen für den Beruf) und Kommunikation (Frauennetzwerk-Internet-Cafe, Kontakte, Austausch von Erfahrungen).

Ziel ist einerseits eine erfolgreiche Problembearbeitung durch Einzelberatungen der Frauen in der Region sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstverständnisses der Kundinnen. Darüber hinaus soll die Schaffung eines geschützten Raums für Frauen und Mädchen die Möglichkeit bieten, Fähigkeiten und selbstbewusste Identitäten zu entwickeln und Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Sozial- und Bildungseinrichtungen sowie durch Kooperation und Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft und Kultur sollen Ziele verwirklicht und Perspektiven erweitert werden. Durch gezielte Informationsangebote wird die gesellschaftspolitische Mitsprache von Frauen verbessert und die Gleichstellung von Frauen und Männern in Rohrbach gefördert.

Die Struktur des Vereins besteht aus einem ehrenamtlichen Vorstand von derzeit sieben Personen, einer Geschäftsführerin und einem Team bestehend aus vier Teilzeit arbeitenden Mitarbeiterinnen, einer geringfügig Beschäftigten und elf ehrenamtlich mitarbeitenden Frauen aus unterschiedlichsten beruflichen und privaten Umfeldern.

Der Grundstein für das heutige Frauennetzwerk wurde bereits Mitte der 1980er Jahre als Reaktion auf das Bedürfnis der Frauen in Rohrbach, aktiv zu werden und deren Lebenssituationen zu verbessern, gelegt. Ursprünglich ausschließlich (Männer) unterstützend tätig, ging es in weiterer Folge darum, eigene Impulse zu setzen, frauenspezifische Themen zu formulieren und Lösungen für die Probleme der Frauen der Region wie bspw. die Kinderbetreuung, die Arbeitsplatzsituation, mangelnde Mobilität, Isolation bzw. die Frage nach Anerkennung zu finden. Ein Interview mit Brigitte Menne, die den Aufbau des Vereins, damals Interessenverband Frauenkultur, begleitet hat und insgesamt zehn Jahre maßgeblich daran beteiligt war, gibt Einblicke in die anfänglichen Tätigkeiten der Frauen.

BM: „(...) hat gesagt, wir brauchen immer einen Anlass um uns zu treffen, einen objektivierbaren Grund wo wir zu etwas nutze sind, wo es heißt, ja das macht einen Sinn dass du dorthin gehst, weil weil weil weil ... weil du dort gebraucht wirst, weil du dort etwas lernst. Aber es war nie ein Anlass um sich um ihrer selbst willen zu treffen. Und das hat sich dann ausgeweitet, dass wir uns bei der Anni mehr und mehr getroffen haben und die Anni hat eigentlich den entscheidenden Satz gesagt, jetzt machen wir einmal etwas für uns selber.“

Zu Beginn gab es wenig Perspektive wie eine langfristige Lösung der Probleme der Frauen der Region aussehen könnte. Es musste also ständig improvisiert bzw. von einem Tag auf den anderen nach kreativen Lösungen gesucht werden. Eine weitere Herausforderung war die anfängliche Skepsis vieler Menschen der Region, sowohl Männern als auch Frauen, die erst in späterer Folge einer großen Akzeptanz für die Arbeit der Frauen gewichen ist.

BM: „Sie haben einmal einen großen Wirbel verursacht. Also sie haben eine ... ich würde sagen, es hat wirklich einen Aufruhr auch im Denken der Leute verursacht .Es hat eine große Gegnerschaft auf den Plan gerufen am Anfang. Es hat auch viele Frauen gegeben, die unsere Gegnerinnen waren und es hat viele Befürworter unter den Männern gegeben.“

Birgit Menne spricht weiters in ihrem Interview von einem anfänglichen Wettbewerb der Frauen der Region untereinander, wessen Probleme am größten waren und wer somit am dringendsten Hilfe benötigte. Diese Entwicklung wurde allerdings von den Gründerinnen des Interessenverbands Frauenkultur sehr schnell wieder beendet, da man es als Gefahr sah, sich nicht mehr um die eigenen Probleme, sondern ausschließlich um die der anderen zu kümmern. Man ging also wieder dazu über, die eigenen Probleme zu formulieren und deklarieren und die übrigen Frauen der Region dazu einzuladen, teilzunehmen und etwas für sich selber zu finden. Kundinnen waren also die Beteiligten am Netzwerk. Nach und nach wurden ein Frauencafe, eine Kindergruppe und wöchentliche Treffen etabliert. Darüber hinaus gab es Bildungsangebote zu Themen wie Frauen- und Kindergesundheit sowie in weiterer Folge einen umfassenden Zugang zu digitalen Medien.

Birgit Menne hält fest, dass anfängliche jugendliche Turbulenzen, also gesellschaftliche Widerstände sowie politisch ausgetragene Konflikte, größtenteils überwunden werden konnten. Das heutige Frauennetzwerk ist erwachsen geworden und hat sich zu einer gut vernetzten und etablierten Bildungseinrichtung und niederschweligen Anlaufstelle für Frauen und Mädchen entwickelt. Darüber hinaus ist es nicht nur räumlich, sondern auch thematisch von der Peripherie ins Zentrum gerückt. Durch die Präsenz der Mitarbeiterinnen ist es nach Einschätzung der Teilnehmenden der Fokusgruppen-Diskussion nicht mehr möglich, Frauenthemen in Rohrbach zu vernachlässigen.

BM: „Ich denke mir, das war immer ein Impulsgeber und es ist jetzt auch immer noch ein Impulsgeber.“

Das Frauennetzwerk wird also insgesamt als eine integrative Organisation im Bezirk wahrgenommen, die nicht nur in Krisensituationen und bei Problembereichen aktiv wird, sondern umfassende frauenspezifische Arbeit leistet.

Handlungsfelder des Frauennetzwerks

Seit nun mehr als 30 Jahren setzt sich das Frauennetzwerk Rohrbach für die Anliegen von Frauen und Mädchen ein, vernetzt diese und setzt durch Veranstaltungen und Vorträge wichtige regionale Akzente. Zentral ist es dabei, Frauen und Mädchen der Region einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie ihre Interessen und Bedürfnisse artikulieren und ihre Perspektiven erweitern können. Ziele werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Sozial- und Bildungseinrichtungen sowie durch Kooperation und Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft und Kultur erreicht.

Die Angebote des Frauennetzwerks umfassen die Bereiche Beratung, Bildung, Kommunikation und Kultur. Eine Kernkompetenz stellen die unterschiedlichen Mädchen- und Frauenberatungen dar, in denen es neben Rechtsauskünften auch um die Bewältigung und Unterstützung in belastenden Situationen und um die Stabilisierung der Gesundheit geht. Außerdem werden Themen wie finanzielle Probleme, Ängste, psychische oder körperliche Gewalt in der Familie und Doppel- oder Dreifachbelastung durch Beruf, Erziehung und Haushalt besprochen. Beratungen werden online und direkt persönlich angeboten und umfassen aktuell folgende Bereiche:

- Juristische Beratung/Rechtsberatung zu zahlreichen Themen wie bspw. Ehe, Scheidung, Unterhalt, Verträge etc.,
- Psychologische Beratung als mögliche Orientierungshilfe in schwierigen und unsicheren Lebenssituationen. Dabei werden Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten individuell erarbeitet und die eigene, persönliche Kompetenz gestärkt.
- Lebens- und Sozialberatung für Frauen in Problem-, Konflikt-, Krisen und Entscheidungssituationen.
- Die Elternberatung und Besuchsbegleitung umfasst einerseits die Vereinbarung oder Abwicklung des Besuchskontaktes. Darüber hinaus soll vermittelt werden, dass aus pädagogischer und entwicklungspsychologischer Sicht die Möglichkeit besteht, eine Trennung von Eltern ohne dramatische Langzeitfolgen zu verarbeiten.
- Die Bildungs- und Berufsberatung für den Erst- und Wiedereinstieg und als Berufsorientierung allgemein. Darüber hinaus werden Bewerbungscoachings inkl. Ressourcenanalyse angeboten.
- Gewaltberatung als Erstberatung zum Ausstieg aus der Gewaltspirale. Weiters werden Themen wie Mobbing und die konstruktive Bewältigung von aktuellen Krisen und Konflikten etc. besprochen.

Neben den zahlreichen Beratungsleistungen spielt der Bereich der Aus- und Weiterbildung eine entscheidende Rolle. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Angebote des Frauennetzwerks beinhaltet die Ermutigung der Frauen, durch Weiterbildung und Maßnahmen zur Wiedereingliederung in das Berufsleben u.a. die Möglichkeit zu bekommen, ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Durch die Vermittlung von allgemeiner und kompetenzorientierter Erwachsenenbildung geht es dem Frauennetzwerk auch darum, in einer immer stärker werdenden berufsbildenden und technokratischen Weiterbildungslandschaft die Frau in ihrer Ganzheit zu fördern und zu unterstützen. Zentral sind in diesem Zusammenhang die auf Personen, Vereine und Firmen abgestimmten EDV-Kurse sowie der generelle Erwerb von digitalen Kompetenzen bzw. Medienkompetenz allgemein. Darüber hinaus werden Kurse und Workshops zu unterschiedlichen Themen in den Bereichen Gesundheit (Yoga, Shiatsu, Brustkrebsvorsorge), Eltern und Kinder (bspw. Stillgruppen, Mutter-Kind-Treff, Beratung Alleinerziehende) und Jugendliche (bspw. Schulgewalt und Mobbing, Sucht, Berufsorientierung, Rechtschreibschwierigkeiten/ Legasthenie) angeboten.

Weiters werden verschiedene Projekte in Kooperation mit Einrichtungen im Bezirk durchgeführt. Unter dem Titel VOI LEBM werden Jugendlichen in Zusammenarbeit mit der LEADER Region Donau-Böhmerwald Bildungs- und Partizipationsangebote zu verschiedenen Themen (Medien, Sport, Beruf, Musik etc.) gemacht. Beim Projekt Gemeinsam Gartln stehen der Informationsaustausch und die Integration von zugezogenen Menschen im Mittelpunkt. Beim Tandem-Creativ-Coaching (TA-CCO) geht es um eine Lernpartnerschaft zwischen zwei Frauen, die aus verschiedenen beruflichen Feldern kommen. Anhand eines gemeinsam durchzuführenden Kulturprojektes sollen Frauen ihr berufliches Praxisfeld und damit ihre Kompetenzen erweitern. Jobchance Gemeinde ist ein Beschäftigungsprojekt, das in Kooperation mit der Gemeinde und dem AMS Rohrbach durchgeführt wird mit dem Ziel, arbeitssuchenden Frauen einen nachhaltigen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben zu ermöglichen.

Das Frauennetzwerk Rohrbach ist darüber hinaus in den Bereichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit aktiv. Die jährlich erscheinende Zeitschrift DONNA Wetter bietet neueste Informationen, Artikel zu Schwerpunktthemen und den jeweils aktuellen Veranstaltungskalender. Neben der Kommunikation nach

außen spielt der Austausch mit den Frauen in angenehmer Atmosphäre eine zentrale Rolle. Im Frauen- und Internetcafe besteht neben der Möglichkeit umfassende (digitale) Informationen zu erhalten, die Gelegenheit zu kommunizieren und sich zu vernetzen.

Sowohl in der Fokusgruppen-Diskussion als auch in den fünf begleitenden Interviews wurde die Frage nach der Wahrnehmung der Arbeit des Frauennetzwerks diskutiert. Als größte Leistungsgruppe werden die Beratungsangebote gesehen.

FG: „Die Beratungstätigkeit ist vor allem ganz wichtig, also die Unterstützung von Frauen. Ich glaube, dass das wichtige Themen sind, die das Selbstbewusstsein der Frauen stärken, aber sie auch beraten, gerade was zum Beispiel auch berufliche Wege betrifft.“

Einige Personen stellten fest, dass der Bildungsschwerpunkt speziell im Bereich IT immer stärker geworden ist. Darüber hinaus hat sich das Thema Gesundheit im Kontext der Hilfe zur Selbsthilfe herausgebildet. Insgesamt ist man der Meinung, dass das Frauennetzwerk Rohrbach viele interessante Seminare und Kurse anbietet und darüber hinaus auch einen wesentlichen Beitrag zum Thema Integration und zur Unterstützung von Frauen in unterschiedlichsten Lebenslagen leistet. Das Frauennetzwerk arbeitet nach Meinung vieler am Puls der Zeit und greift die dringlichen Bedürfnisse der Frauen auf.

FG: „(...) wie kreativ das Frauennetzwerk arbeitet, immer am Puls der Zeit und immer sehr bedarfsorientiert.“

FG: „(...) dass sie nicht einfach nur Programme machen für die Frau, sondern sie laden die Frauen ein zu kommen wenn sie Probleme haben, wenn sie was brauchen und danach richten sie dann ihre Angebote.“

Darstellung Input-Output des Frauennetzwerks

Als Input bezeichnet *man* personelle, finanzielle, oder andere Ressourcen, die in Dienstleistungen oder Projekte investiert werden. Angewandt auf das Frauennetzwerk Rohrbach können diesbezüglich sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, Basis- sowie Projektfinanzierungen und die Räumlichkeiten in Rohrbach genannt werden. Als Output werden Leistungen bezeichnet, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Dienstleistungen oder Projekten stehen. Es handelt sich dabei um quantifizierbare Einheiten wie Produkte oder Teilnahmen, Nutzungen, Beratungen, finanzielle Zuwendungen, zur Verfügung gestellte Hilfsmittel, durchgeführte Kurse, etc. Im Falle des Frauennetzwerks sind das Beratungsstunden, die Besuchsbegleitung, Workshops, Vorträge, Kooperationen und daraus resultierende Projekte, Aus- und Weiterbildungsangebote, das Frauen- und Internet-Cafe und die Bücherzelle.

Die Struktur des Vereins besteht aus einem ehrenamtlichen Vorstand von derzeit sieben Personen, bestehend aus einer Obfrau, einer Stellvertreterin, einer Schriftführerin, einer Schriftführerin Stellvertreterin, einer Kassiererin und zwei Rechnungsprüferinnen. Zum Team gehören außerdem aktuell neben der Geschäftsführerin vier Teilzeit arbeitende Mitarbeiterinnen, eine geringfügig Beschäftigte und elf ehrenamtlich mitarbeitende Frauen aus unterschiedlichsten beruflichen und privaten Umfeldern.

2018 wurden von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Summa ca. 4830 Stunden aufgewandt. Zusätzlich wurden von Honorarkräften weitere knapp 1615 Stunden geleistet. Der Aufwand der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen wird in Summe auf rund 1000 Stunden pro Jahr geschätzt bestehend aus unter anderem mindestens vier Vorstandssitzungen zu je drei Stunden, mehreren Veranstaltungen, Tätigkeiten wie

Protokolle schreiben und Unterschriften für Förderungen leisten, einem Jour fixe alle zwei Monate, Teambesprechungen etc.

Das Frauennetzwerk Rohrbach ist eine vom Bundeskanzleramt für Frauen, Familien und Jugend anerkannte Servicestelle. Neben einer Basisförderung durch das Ministerium, die unter anderem bestimmte Beratungsleistungen wie die Frauen- und Mädchenberatung abdeckt, werden Drittmittel vom Land Oberösterreich (Familienreferat, Abteilung Soziales) wie auch vom Sozialministerium für den Bereich der Besuchsbegleitung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus zählen der Sozialhilfeverband Rohrbach, die Kinder- und Jugendhilfe Rohrbach, die Stadtgemeinde Rohrbach-Berg und die Arge Region Kultur zu den Förderinnen des Frauennetzwerks. Zusätzlich werden durch Sponsorings und individuelle Mitgliedschaften Einnahmen generiert. Auf der Input Seite sind neben den personellen und finanziellen Ressourcen weiters die 280m² großen Räumlichkeiten in Rohrbach zu benennen.

2018 wurden knapp 310 Erstinformationen oder Terminvereinbarungen, 469 persönliche Einzelberatungen in der Beratungsstelle, 109 telefonische Einzelberatungen sowie 11 weitere Beratungen per E-Mail durchgeführt. Die Inhalte der Einzelberatungen sind breit gefächert und umfassen die Themenkomplexe Arbeit, Beziehung, Bildung, psychische und physische Gesundheit, Soziales, Kinder, Gewalt, Armut, Wohnen, Sexualität und Migration. Neben den Einzelberatungen fanden 2018 70 Gruppensitzungen sowie 30 Informations- und Weiterbildungsangebote für Frauen und Mädchen mit unterschiedlichsten Inhalten statt. Darüber hinaus bestanden 2018 inhaltliche Kooperationen mit der Arge Region Kultur (Gemeinwesenarbeit), der Leader Region Donau-Böhmerwald (Projekt „Voi Lebm“), der Gemeinde und dem AMS Rohrbach (Jobchance Gemeinde), der Kinder- und Jugendfürsorge (Besuchsbegleitung), der Oberösterreichischen Frauenberatungseinrichtungen, der Proges (Psychotherapie auf Krankenschein) und der Polizei Rohrbach. Zu den sonstigen nachgefragten Angeboten des Frauennetzwerks zählen Amtswerte die aktive Teilnahme an Messen und Veranstaltungen (bspw. gemeinsame Veranstaltungen mit der Gesunden Gemeinde) und die Mutterberatung.

Einmal jährlich erscheint außerdem die Zeitung für Frauenkultur, Bildung und Gesundheit (DONNA Wetter) mit neuesten Informationen, Artikeln zu Schwerpunktthemen und dem jeweils aktuellen Terminkalender für ein Semester.

Der größte Teil des jährlichen Budgets fließt in Personalkosten, gefolgt von Sachaufwand inkl. selbstständiger Honorarkräfte. Innerhalb der Beratungsleistungen sind sowohl die Rechtsberatung als auch die Psychologische Beratung am meisten nachgefragt.

JM: „Vom Budget her ist ganz einfach. Das größte Budget haben die Juristin und die Psychologin. Die leisten auch die meisten Stunden. Dann kommt Karenz- und Karrieremanagement mit allem was dazugehört. Und dann wird es sukzessive sparsamer in den Anfragen. Wir haben einmal im Monat einen Beratungsnachmittag für Lebens- und Sozialberatung und wir haben ca. einmal im Monat in Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum Termine mit den Experten, also den Juristinnen wo es wirklich um Betretungsverbot und Einstweilige Verfügungen geht.“

Insgesamt wurde festgestellt, dass ca. ein Drittel der gesamten Aufwendungen und Arbeitsstunden in den Beratungsbereich fließen, ein weiteres Drittel in Veranstaltungen inkl. Anmeldungen, Bewerbungen via z.B. Facebook und Newsletter, 10% werden für Vernetzungen und Kooperationen aufgewandt und der Rest für den Bereich der Besuchsbegleitung.

ERGEBNISDARSTELLUNG

Im Rahmen des Berichts wurden im Frühjahr 2019 Leitfaden-gestützte Interviews mit dreizehn Kundinnen des Frauennetzwerks Rohrbach geführt. Ergänzend dazu wurden fünf Personen mit thematischem Bezug zum Frauennetzwerk interviewt sowie eine Fokusgruppen-Diskussion mit zehn Teilnehmenden in Rohrbach abgehalten.

Diese Settings schienen bei gegebenen Ressourcen am besten geeignet, ein Bild über die individuellen Wirkungen der verschiedenen Beratungsleistungen sowie die regionalen und gesellschaftlichen Wirkungen des Frauennetzwerks insgesamt zu erhalten.

Der Leitfaden (s.i. Anhang) zielte darauf ab, folgende Aspekte bei den Beratenen zu erheben:

- Ausgangssituation
- Erwartungen
- unmittelbare Zufriedenheit mit der Beratung
- Informiertheit und Orientiertheit
- Motivation, Perspektive, Selbstwert etc.
- konkrete Veränderungen in den Lebensumständen
- familiäre Unterstützung

Darüber hinaus wurden in der Fokusgruppen-Diskussion, die im November 2018 in Rohrbach stattfand, die Arbeit des Frauennetzwerks und dessen vielfältige Wirkungen auf regionaler wie gesellschaftlicher Ebene debattiert.

Die Interviews wie auch die Fokusgruppen-Diskussion wurden transkribiert, mit der Software Maxqda codiert und ausgewertet.

Folgende Personen waren an der Durchführung des Projekts beteiligt:

Frauennetzwerk Rohrbach:

- Jutta Müller (Geschäftsführung)
- Mag. Monika Hartl (Klinische- und Gesundheitspsychologin)
- **Zu ergänzen**

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung:

- Judith Bürger ist freie wissenschaftliche Mitarbeiterin des Österreichischen Instituts für Erwachsenenbildung.
- Klaus Thien ist Geschäftsführer am Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung. Kontakt: klaus.thien@oieb.at

Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle den Vertreterinnen des Frauennetzwerks: Jutta Müller für die Organisation der Fokusgruppe vor Ort sowie (zu ergänzen) für die Transkription des Fokusgruppen-Gesprächs!

AUSGANGSLAGE DER INTERVIEW-PERSONEN UND BEWERTUNG DER BERATUNG

Hintergrund der interviewten Personen

Für den Beratungsprozess und die Wirkung der Beratungen allgemein sind neben der Erwartungshaltung der Kundinnen auch personenbezogene Variable wie der Familienstand, der berufliche Hintergrund, die Lebensumstände vor der Beratung, der Informationsstand und die Zielkonkretheit relevant. Im Folgenden soll also dargestellt werden wer die interviewten Personen waren und mit welchen Voraussetzungen sie die Beratung aufgesucht haben.

Der berufliche Hintergrund der befragten Personen ist **sehr vielfältig**. Einige der Interviewten blicken **auf eine langjährige professionelle Erfahrung** in verschiedenen Branchen, wie beispielsweise im kaufmännischen oder sozialen Bereich, zurück. Andere gaben wiederum an, sich nach einer Ehescheidung oder nach einer Veränderung der Lebensumstände allgemein **beruflich neu orientiert** zu haben.

K9: „(...) wir haben eine Landwirtschaft und ich war bis jetzt immer die Bäuerin und arbeite jetzt als Lehrerin.“

K7: „Ich hab vor acht Jahren die Ausbildung gemacht zur Fachsozialbetreuerin sozusagen als Wiedereinstieg, weil ich in der Landwirtschaft tätig war gemeinsam mit meinem Exmann. Ich hab dann also vor acht Jahren wieder eine Ausbildung gemacht und bin mittlerweile seit 2012 im Beruf tätig im Altenheim.“

Insgesamt sind **zwölf der dreizehn befragten Frauen unselbstständig erwerbstätig**, eine Dame gab darüber hinaus an, **zusätzlich selbstständig zu sein**. Eine weitere Interviewte war zum Zeitpunkt des Interviews **bereits in Pension**.

Der Familienstand der befragten Personen reicht von **verheiratet über in Partnerschaft lebend bis zu geschieden** und **einem Fall verwitwet**. Mehr als die Hälfte der interviewten Personen gab an, entweder bereits geschieden oder in Trennung lebend zu sein. Elf der dreizehn Frauen **haben zwei oder mehr Kinder**. In zwei Fällen gab es diesbezüglich keine Angaben.

Insgesamt kann also festgestellt werden, dass zum Zeitpunkt der Interviews **fast alle Befragten berufstätig waren**. Darüber hinaus gaben die Interviewten in mehr als **50% der Fälle** an, entweder **bereits geschieden zu sein oder in Trennung zu leben**. Elf von dreizehn Frauen haben außerdem mindestens zwei Kinder.

Art der Beratung und Gründe diese in Anspruch zu nehmen

Auf die Frage nach der Art der Beratung des Frauennetzwerks, die von den interviewten Personen in Anspruch genommen wurde, antworteten **jeweils drei Personen**, dass sie **ausschließlich die Rechts-, die Lebens- oder die psychologische Beratung** aufgesucht hatten.

K11: „Das war jetzt die Rechtsberatung bei Frau G., und zwar vor einem Monat. Ich war aber auch schon im November und vor vier, fünf Jahren das erste Mal“.

K13: „Die Psychologische Beratung mit der Frau Monika H. Ich war schon öfters bei ihr. Das erste Mal war ich glaube ich so 2010 dort und das letzte Mal war vor ungefähr 14 Tagen.“

Die übrigen vier Befragten haben **verschiedene Beratungen kombiniert**.

K4: „Eines war die Lebensberatung für den ganzen Trennungs- und Scheidungsprozess wie wir da tun ... und das andere war die rechtliche Beratung, die auch hier im Haus war.“

K6: „Das war eine Lebensberatung bzw. hatte ich beides, ich war auch bei der Rechtsberatung, da ich mir keinen Anwalt leisten konnte und mich rechtlich auch nicht auskenne.“

In drei Fällen konnte das Anliegen nach **einer einmaligen Beratung geklärt werden**, wohingegen zehn der interviewten Personen festhielten, dass sie **mehr als eine Beratungssitzung** beansprucht haben.

K2: „Seit 2009, am Anfang in regelmäßigen Abständen und dann immer nur wenn akut etwas ansteht.“

K13: „Es gab Zeiten wo ich relativ engmaschig dort war, also fast monatlich und Zeiten wo ich dann ein Jahr nicht dort war oder ein Dreiviertels.“

Die Gründe warum Beratungen in Anspruch genommen wurden sind **sehr vielfältig**. **Ehescheidung, Unsicherheit mit dem Arbeitsverhältnis, finanzielle Sorgen und psychische Belastungen** werden häufig genannt. Vielfach ist es nicht ein einzelner Grund, der Frauen zur Beratung führt, sondern eine **Kombination aus verschiedenen belastenden Situationen**. In lediglich zwei Fällen wurde festgestellt, dass die Beratung als eine **reine Rechtsauskunft zu vertraglichen Fragen** in Anspruch genommen wurde und daher ausschließlich informativ war und thematisch mit keinerlei psychischer Belastung verbunden war.

K11: „(...) Wie weit bestehen Vereinbarungsmöglichkeiten jetzt in der Ehe, dass wir irgendwie vorbeugen. Rein präventiv sozusagen. Also es ist nicht aus einer konkreten dringlichen Anfrage heraus entstanden, sondern war grundsätzlich eher informativ.“

K12: „Das war weil wir eine Hausübergabe gemacht haben und uns da beraten lassen wollten“.

Fünf der Befragten gaben an, dass eine **bevorstehende Ehescheidung und damit einhergehende psychische Belastungen** zum Aufsuchen der Beratung geführt hätten. In drei der fünf Fälle wurden sowohl eine Rechts- als auch eine Lebensberatung in Anspruch genommen.

K1: „Mein Ex-Mann hat mir die Scheidung schwer gemacht. Er wollte, dass ich bei ihm bleibe und das war nervenaufreibend für mich, also die unwürdige Behandlung und ja ... das hat mich seelisch, emotional sehr belastet.“

K4: „Ja die Gründe waren, dass ich mich von meinem Ehemann trennen wollte, dass ich die Scheidung wollte, dass ich ausziehen wollte und einfach absolut nicht gewusst habe wie ich das machen sollte. Wie ich das Schritt für Schritt ... ich hab nicht gewusst wie ich weiter tun sollte.“

In drei Fällen führten **berufliche Schwierigkeiten** und **damit einhergehende Unsicherheiten** die jeweiligen Betroffenen in die Beratungsstelle. Eine Dame schilderte, dass **berufliche Veränderungen zu Überforderung** geführt und sie daher **aus einer Belastungskrise heraus** die Lebensberatung beansprucht hat. Eine weitere Befragte gab an, dass **eine bevorstehende Kündigung und die damit einhergehende Belastung** wie auch **die schwere Erkrankung ihres Mannes** der Grund war, die Psychologische Beratung aufzusuchen.

K13: „Die Kündigung ist ins Haus gestanden, das heißt, ich war total aus den Bahnen geworfen. Das war einer der Gründe, also der Hauptgrund. Dann ist in der Zwischenzeit noch etwas dazugekommen, nämlich haben wir erfahren, dass mein Mann an Krebs erkrankt ist.“

Zwei weitere Person berichteten **von einer massiv belastenden persönlichen Situation**, ausgelöst **durch berufliche und private Überforderung** und in einem Fall zusätzlich durch **die Erkrankung eines Kindes**, die jeweils dazu geführt haben, die Psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen.

K3: „Ich war im tiefsten Burnout bzw. hat mich die Ärztin darauf hingewiesen, dass ich direkt ins Burnout laufe und dass es da eine psychologische Beratung gibt.“

K5: „Das erste Mal, als mein damals 11jähriger Sohn die Diagnose Krebs erhalten hat. Da war ich doch über einen Zeitraum von 2 Jahren in Psychologischer Beratung. Ich war damals am Limit. Die persönliche Situation war so erdrückend, dass ich etwas gebraucht habe.“

Lebenssituation vor der Beratung

Insgesamt gilt es festzustellen, dass **fast alle Beteiligten Unzufriedenheit mit ihrer Lebenssituation vor dem Aufsuchen der jeweiligen Beratung des Frauennetzwerks** äußerten. Lediglich in zwei Fällen meinten die Befragten, dass sie ihre Lebensumstände auch vor dem Beratungsgespräch als positiv bezeichnen würde, da es ihnen rein um die Klärung einer rechtlichen Frage ging und dieser Umstand von beiden auch nicht als belastend empfunden wurde.

K11: „Es hatte nichts mit sonstigen Herausforderungen in meinem Leben zu tun, es ist wirklich nur um die Möglichkeit dieser Rechtsberatung gegangen.“

In den übrigen Fällen waren **persönliche Herausforderungen oder der Wunsch nach beruflicher oder privater Veränderung** der Grund für die Unzufriedenheit. Mehrere der Befragten beschrieben ihre jeweiligen Situationen als **unerträglich, emotional belastend und schlichtweg überfordernd**.

K2: „Ich war zu der Zeit alleine, hatte keinen Job gehabt zu dem Zeitpunkt und auch keine Kraft und hab nicht wirklich gewusst wie es weitergeht.“

K6: „Also meine Situation war insgesamt keine schöne. Auch die finanzielle Abhängigkeit. Selbstvertrauen hatte ich auch gar keines.“

In einem Fall berichtete eine befragte Person, dass sie **aufgrund einer Mehrfachbelastung in eine Erschöpfungsdepression** geschlittert war. Sie gab an, sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit noch um ihren Vater sowie um Familie und Haus gekümmert zu haben. In vielen Fällen waren die unglücklichen Lebensumstände vor den jeweiligen Beratungen auch **auf eheliche Probleme und auf die bevorstehenden Trennungen bzw. Scheidungen** zurückzuführen.

K4: „Mein Mann war Alkoholiker. Es ist schon lange sehr schwierig gelaufen und irgendwie ... der Wunsch war schon länger da, dass ich mich trenne und ausziehe mit den Kindern.“

K6: „Also es ist einfach nicht mehr gegangen. Mein Mann hat mich geschlagen, mein Mann hat gemacht was er will ... er hat einfach getan was er wollte. Es hat einfach hinten und vorne nicht mehr gepasst“.

Drei der interviewten Personen berichteten **von persönlichen Krisen bedingt durch die Erkrankung eines Familienmitglieds** und den damit einhergehenden Herausforderungen. In einem Fall führte die Krebserkrankung des Sohnes zu massiven psychischen Belastungen.

K5: „Mir ist es richtig schlecht gegangen. Es hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen. Alles war nur noch auf die Diagnose bzw. Erkrankung ausgerichtet.“

Eine weitere Interviewte berichtete davon, dass sie sich durch die **Erkrankung ihres Mannes massiv überfordert** fühlte und zusätzlich in eine neue Berufssituation gedrängt wurde.

K9: „Überforderung. Vor allem durch die Krankheit meines Mannes. Diese Krisensituation durch die Krankheit vom Mann und der Beruf, also beides zusammen.“

Ähnliches berichtete eine weitere Interviewte, die massiven Belastungen durch einen drohenden Verlust der Arbeitsstelle wie auch durch die Erkrankung und den späteren Tod ihres Ehemannes ausgesetzt war.

K13: „Zuerst war ich ja wegen meiner Kündigung dort, da war das natürlich mein Hauptproblem. Dann ging es viel um die Belastung durch die Erkrankung meines Mannes. Und dann nach dem Tod meines Mannes auch viel um die Trauer und die Bewältigung der Situation.“

Insgesamt konnte nach Auswertung der Interviews festgestellt werden, dass sich nach den Angaben der Interviewpersonen **die Lebenssituation nach der Beratung in den meisten Fällen zu der vor der Beratung unterscheidet**. In **zehn der dreizehn Fälle konnte eine konkrete positive Veränderung der Lebensumstände** identifiziert werden. Die Befragten führten diese **zumeist auf die Beratungen** zurück. Alle Interviewten berichteten **von einem positiven Gefühl** insgesamt und **einer Konkretisierung von Zielen und nächsten Schritten**. Eine befragte Dame konnte die Frage nach konkreten Veränderungen ihrer Lebenssituation nicht beantworten. In zwei Fällen ist die Situation der Befragten dieselbe geblieben. In diesen beiden Fällen stand allerdings schon vor der Beratung aufgrund der Thematik fest, dass sich zwar der Wissenstand sehr wahrscheinlich erhöhen würde, dies allerdings nichts mit einer konkreten Veränderung der Lebensumstände zu tun hatte.

Erwartungen an die Beratung

Die **Erwartungshaltung der Kundinnen** spielt für den Beratungsprozess eine entscheidende Rolle. Während die verschiedenen Beratungen von einigen Personen mit einer auf **ein konkretes Anliegen bezogenen Erwartung** aufgesucht wurden, gab es auch häufig Personen, die **mehrere, oft auch miteinander verbundene Erwartungen** hatten, z.B. eine konkrete Rechtsauskunft ein Thema betreffend, Handlungsstrategien bzgl. persönlicher oder beruflicher Probleme oder ein neutrales Feedback außerhalb der Familie. Eine Person gab an, **ohne konkrete Erwartungen** in die Beratung gekommen zu sein.

Ein Großteil der von den befragten Personen genannten Erwartungen bezog sich auf **Themen der Lebenskrisenbewältigung** sowie auf **Information und Beratung zum Thema Ehescheidung**.

K3: „Ich hab mir Hilfe erhofft. Also ich war soweit, dass ich nicht einmal mehr mit dem Auto hergekommen bin, ich hab mich herführen lassen und hab einfach gehofft, dass mir wer helfen kann.“

K6: „Ich hab mir erwartet, dass sie mir helfen aus meiner Situation herauszukommen, da es sehr schwierig für mich war.“

K8: „Also Auskünfte zu den rechtlichen Möglichkeiten bzgl. meiner Scheidung.“

Einige der interviewten Personen gaben an, die Beratungen auf der Suche nach **Orientierung** aufgesucht zu haben, wobei hier einerseits konkrete **Rechtsauskünfte zu verschiedenen Themen** wie auch **Tipps die persönliche Situation betreffend** gefragt waren.

K7: „Bei mir war sehr viel Angst im Vordergrund und einfach überhaupt einmal zu wissen welche Rechte hab ich und was kann finanziell auf mich zukommen. So zur Orientierung.“

K9: „Dass man jemanden hat, mit dem man das alles besprechen kann und der einem Tipps gibt wie man aus der Situation herauskommt und was man einfach besser machen kann.“

Ein großer Teil der interviewten Personen stellte fest, die diversen Beratungen mit der Erwartung, dort **moralische Unterstützung** zu finden, aufgesucht zu haben.

Generell wurden also **qualifizierte und umfassende Informationen** zu den vorgetragenen Anliegen, **Beratung bezüglich zukünftiger Handlungsstrategien** sowie auch **persönliche Unterstützung** von den Beraterinnen erwartet. Zwei der befragten Personen schätzten sich selbst als bereits sehr gut informiert ein und gaben an, die jeweilige Beratung aufgesucht zu haben, um bereits **vorhandene Überlegungen abzusichern**.

K11: „Ich war schon zuvor gang gut informiert, weil ich einiges recherchiert habe. Ich wollte meine Situation trotzdem mit einer Expertin besprechen, weil ich ja vielleicht auch etwas übersehen habe.“

Insgesamt gilt es festzuhalten, dass alle interviewten Personen angaben, **aus eigenem Antrieb** in die Beratung gekommen zu sein. Die meisten der Befragten gaben an, schon lange von der **Möglichkeit, die diversen Beratungsleistungen in Anspruch nehmen zu können**, gewusst zu haben.

K8: „Eigentlich weiß man das schon lange im Bezirk, dass es für Frauen dort die Möglichkeit gibt. Auch über Medien, über Bekannte, das ist schon weitläufig bekannt, dass es dort eine Anlaufstelle ist.“

Andere wurden wiederum **von Ärzten der Region** oder von **Bekanntem und Verwandten** darauf aufmerksam gemacht. Zwei Personen gaben an, **gezielt im Internet** nach Beratungsmöglichkeiten gesucht zu haben.

Beurteilung der Beratung

Insgesamt wurden die diversen Beratungsleistungen **von allen interviewten Personen als sehr positiv** bewertet. Die Auswertung der Interviews zeigt, dass die Beratungen von den Befragten als **sehr informativ und hilfreich** bezeichnet wurden. Der Großteil betonte, die Beraterinnen für **sehr kompetent** zu halten.

K11: „Aber es war mir schon sehr wichtig, dass ich alle meine Fragen beantwortet bekomme und das hat die Frau G. extrem resolut gemacht muss ich sagen und sehr pragmatisch. Das war auch gut, also ohne irgendwie zu beschönigen oder das Ganze zu verharmlosen. Sie hat einfach ganz klar gesagt wie die rechtliche Situation da ist und das hat mir auch ganz gut gefallen, weil man damit dann auch ganz gut was anfangen kann.“

K12: „Sehr gut alles. Also sehr kompetent und ja, ich könnte überhaupt nichts Negatives sagen, es war alles positiv.“

Weiters wurden die Beraterinnen von der überwiegenden Mehrheit der Interviewten als **freundlich, engagiert** und **bestärkend** bezeichnet.

K6: „Ich muss sagen, es war sehr angenehm und sie haben mir sehr geholfen und waren sehr einfühlsam. Ich bin rundum zufrieden.“

K7: „Ich habe von Anfang an gleich sehr wohl gefühlt, weil es sehr persönlich ist. Man fühlt sich einfach wohl. Und von der Frau G. da hab ich mich verstanden gefühlt und aufgehoben gefühlt.“

Wichtig war einigen Personen auch die Tatsache, dass in den jeweiligen Beratungen **konkrete Beispiele gebracht und Handlungsstrategien** erarbeitet wurden. Darüber hinaus äußerten sich einige der Befragten auch positiv darüber, dass ihnen in den Beratungen **Achtsamkeit und Selbstfürsorge** vermittelt wurde.

K1: „Das emphatische Zusammenarbeiten, die viele Beispiele, Rollenspiele, Stärkung des Selbstvertrauens, also immer wieder das Feedback zu bekommen was ich schon, eh schon gut mache.“

K2: „Also diese Achtsamkeit und Selbstfürsorge hab ich in den Gesprächen gelernt und auch mich abzugrenzen. Fakten darzulegen und weniger die Emotionen und mehr im erwachsenen Ich zu bleiben und nicht so in das emotionale kleine Häufchen Elend.“

K7: „Sie ist jetzt nicht realitätsfremd, sie ist neutral (...) die vielen Erfahrungen und Beispiele, die sie bringt, die einem selber ermutigen, dass man sich denkt, dass haben andere auch geschafft, das schaffe ich auch.“

Alle interviewten Personen waren **mit der allgemeinen Organisation und der Terminvergabe** grundsätzlich zufrieden. In den meisten Fällen gaben die befragten Frauen an, **sehr schnell einen Beratungstermin bekommen** zu haben. Lediglich zwei der Interviewten hielten fest, dass es aufgrund der vielen Anmeldungen zu einer längeren Wartezeit gekommen war.

K13: „Von der Organisation und von den Beraterinnen ist es perfekt. Manchmal bräuchte man vielleicht in Akutphasen schneller einen Termin und die Wartefristen sind ja doch recht lange.“

Zwei der befragten Frauen betonten weiters, dass es für sie sehr wichtig war, dass es **vor dem tatsächlichen Termin** die Möglichkeit gab, **telefonisch erste Anliegen** zu besprechen.

K2: „Erstens sind sie super, man kann jederzeit anrufen und bekommt ehestmöglich einen Termin. Da sind sie super, weil da warte ich zwei oder drei Tage oder ich kann gleich einmal telefonisch ... da redet wer mit mir. Was so wertvoll ist, weil wenn man am Boden zerstört ist, da braucht man oft sofort jemanden und nicht in drei Monaten.“

Alle Interviewten betonen die Wichtigkeit der Möglichkeit, bestimmte **Beratungsleistungen des Frauennetzwerks gratis** bzw. **auf Basis eines Kostenbeitrags** in Anspruch nehmen zu können.

Insgesamt gab es also bzgl. der Beratungen **ausschließlich positive Rückmeldungen**. Die Frage, ob die **Erwartungen auch erfüllt** wurden, konnte von allen mit ja beantwortet werden.

K4: „Ich hab ja nicht recht viele Erwartungen gehabt und ich war sehr positiv überrascht, das muss ich wirklich sagen. Ich hab nicht gedacht, dass es so einfach ist. Einfach unter Führungszeichen.“

K7: „Also ich muss sagen zu 100%: Ich habe sie jetzt ja noch einmal in Anspruch genommen im November und jetzt vor einem Monat wieder und ich muss sagen, ich bin zu 100% zufrieden.“

Grundsätzlich gaben alle Interviewten an, **sie wären froh gewesen**, die diversen Beratungen aufgesucht zu haben. Die Frage, ob ihr **Leben ohne Beratung heute anders** aussehen würde, bejahte ein Teil der Befragten.

K2: „Ohne Beratung hätte ich mir nicht zugetraut wieder in meinen Beruf zurückzugehen.“

K4: „Ich glaube, das wäre furchtbar gewesen, weil Medikamente alleine machen es nicht, dass man wieder aus dem Burnout herauskommt. Ich weiß nicht wie ich da heute drauf wäre, ob ich noch da wäre.“

Andere Personen waren wiederum der Meinung, dass sich ihr **Leben wahrscheinlich auch ohne Beratung in dieselbe oder eine ähnliche Richtung entwickelt** hätte, nur vielleicht langsamer.

K6: „Schwer zu sagen irgendwie. Vielleicht ... irgendwie hätte ich es auch so durchgezogen, aber ich hätte mir schwerer getan.“

K8: „Ich glaube, dass es ohne der Beratung auf jeden Fall nicht so schnell und vor allem auch nicht so ... da hätten sich die Dinge schon sehr zugespitzt. Und das hat den Wind aus den Segeln genommen und dadurch den Blick geöffnet und dadurch vielleicht auch Schlimmeres vermieden.“

Angesprochen auf die Zufriedenheit mit der Beratungsleistung und auf etwaige Kritikpunkte, wurden von einigen wenigen interviewten Personen auch **Verbesserungsvorschläge** gemacht. So befand etwa eine befragte Person die **Räumlichkeiten als verbesserungswürdig**.

K13: „Der Raum wo die Beratung stattfindet ist für mich nicht so ideal, weil es einfach unter Führungszeichen, also für mich im weitesten Sinne eher ein Abstellraum wäre als ein Beratungsraum.“

Eine Person war der Meinung, die **Beratungen sollten besser beworben werden**. Des Weiteren wäre es wichtig, noch **mehr auf Menschen zuzugehen** und diese auf die Möglichkeit der diversen Beratungen aufmerksam zu machen.

K11: „In meinem Umfeld ist es nicht bekannt. Ich würde mehr in Richtung Marketing gehen oder in Richtung bekannt machen ... da ist meines Erachtens nach schon sehr großer Aufholbedarf.“

Zwei der Interviewten gaben außerdem an, dass sie sich **mehr Beratungsstunden** wünschen würde.

K4: „Die Beratungsstunden sind gekürzt worden allgemein was ich gerade in der schnelllebigen Zeit jetzt nicht wirklich verstehen kann, weil die Belastungen immer mehr werden, die psychischen und der Stress im Alltag. Es wäre natürlich gut wenn es da wieder mehr Stunden geben würde.“

K8: „Gerade die zwei Damen, die ich in Anspruch genommen hab, sind schon sehr ausgebucht wo ich mir denke, wenn da mehr Stunden angeboten werden würden, würden vielleicht mehrere das in Anspruch nehmen können.“

Neuerliche Inanspruchnahme und Weiterempfehlung

Die Frage, ob eine **neuerliche Inanspruchnahme der Beratungsleistung** denkbar wäre, wurde von allen Interviewten bejaht. Zwei Personen planten **konkret, dies auch demnächst zu tun**, die übrigen meinten, sie würden die Beratung **prinzipiell jederzeit wieder aufsuchen**, hätten aber **aktuell keinen Bedarf**. Die Begründung dafür ist vor allem darin festzumachen, dass offene Fragen geklärt und psychische Herausforderungen überwunden werden konnten. Insgesamt gab ein Großteil der Beratungskundinnen an, dass sich ihre Lebenssituation seit dem Aufsuchen der Beratungen massiv verbessert hat wodurch zusätzliche Beratungsstunden hinfällig wurden.

Bei der Frage nach **einer Weiterempfehlung der Beratungen** gaben einige der interviewten Personen an, dies bereits getan zu haben.

K7: „Ja. Ich habe die Beratung mehrmals weiter empfohlen. Das war im engeren Familienkreis super positiv. Das war ähnlich wie das was ich gesagt habe. Man fühlt sich gestärkt, man fühlt sich wohl, man ist keine Nummer, man fühlt sich einfach menschlich behandelt.“

Die übrigen meinten, dass sie die Beratung **jederzeit weiterempfehlen** würden.

K9: „Ich hab erwähnt, dass sie mir geholfen hat. Ich hab aber konkret niemanden, der gerade Hilfe braucht, also das hat sich noch nicht so konkret ergeben. Aber ich würde es machen.“

UNMITTELBARER NUTZEN UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

Information und Orientierung

Durch die Auswertung der Interviews können eine **Vielzahl von Beratungswirkungen** festgestellt werden, die auf unterschiedlichen Ebenen, jener **personenbezogener Ressourcen und Kompetenzen, der konkreten Lebensumstände und der Perspektive**, stattfinden und deren Wirkungszeitpunkt als **unmittelbar, mittelfristig oder langfristig** einzustufen ist. Insgesamt gilt es festzuhalten, dass in den diversen Beratungen häufig **Veränderungsprozesse in Gang gesetzt werden**, die fast immer einen **Unterschied zur Situation vor der Beratung** darstellen. Die im Folgenden analysierten Ebenen und Kategorien sind nicht immer trennscharf, in einigen Punkten kommt es zu Überschneidungen.

Unmittelbare Beratungswirkungen auf persönlicher Ebene können der Kategorie **Wissen und Information** zugeordnet werden. Die **Klärung von Fragen und Anliegen** und die **Erhöhung des Informationsstandes** wurden in diesem Zusammenhang primär benannt. Insgesamt gab es eine **eindeutige Zustimmung** der interviewten Personen bei der Frage, ob sie **Informationen zu konkreten Themen wie auch generell** erhalten hatten.

K3: „Ich hab in dieser Zeit eine ganze Reihe von Informationen und Tipps bekommen was man machen kann und es hat auf jeden Fall dazu beigetragen, dass es besser wurde.“

K6: „Ganz klar Informationen zur rechtlichen Fragen! Es wurde besprochen was ich tun soll und mir wurden verschiedene Dinge geraten. In diese Richtung ging das.“

In diesem Kontext äußern sich einige der Beratungskundinnen auch positiv zu dem **Umfang an Informationen**, die von den jeweiligen Beraterinnen angeboten wurden.

K13: „Ja konkret, was ich immer sehr geschätzt habe war, dass die Frau H. immer unmittelbar wenn ihr etwas eingefallen ist, mir sofort auch konkrete Webadressen gesagt hat oder wie auch immer. Das war sehr umfangreich. Und nicht dass ich dann zuhause wieder mühsam suchen hab müssen wo finde ich das.“

Insgesamt kann also festgestellt werden, dass sich ein Großteil der Befragten **nach der Beratung besser informiert gefühlt hat als davor**.

K12: „Ich hatte das Gefühl, dass wir danach wesentlich besser informiert waren als davor, also das waren wir auf jeden Fall.“

Bei den Interviewten, die angaben, die Beratungen mit **konkreten Fragen in Anspruch genommen** zu haben, konnte **diese größtenteils geklärt werden**. Bei denjenigen, die ohne ein konkret formuliertes Anliegen in die diversen Beratungen gekommen waren, ist es **im Zuge dieser gelungen, diese zu formulieren und in Folge auch zu konkretisieren**. Häufig beziehen sich diese Anliegen der Beratungskundinnen auf rechtliche Informationen bzgl. einer Ehescheidung, Handlungsstrategien für persönliche Krisen und Probleme und auf berufliche Möglichkeiten.

K4: „Sie hat mir gesagt wie ich mit den Kinder umgehen soll ohne dass ich ein schlechtes Gewissen haben muss, wie ich es mit meinen Ex-Mann besprechen soll, wie es mit der Wohnungssuche aussieht und ... alles eigentlich.“

Als eine weitere Wirkung der Beratungen kann bei einigen Kundinnen **ein Zuwachs an Orientierung**, speziell wenn es um rechtliche Fragen ging, identifiziert werden.

K7: „Viel besser orientiert. Ich war ja rechtlich auch komplett planlos. Ich weiß jetzt zumindest was ich mir da erwarten kann und was fair ist.“

K11: „Ja viel besser orientiert. Ich weiß jetzt zumindest, auch wenn die Möglichkeiten überschaubar sind und dafür kann die Beratung ja nichts, was ich tun kann“

Es kann also schlussgefolgert werden, dass die diversen Beratungen des Frauennetzwerks speziell von Kundinnen **mit Anliegen bzgl. Rechtsauskünften, Informationen zu beruflichen Veränderungen oder Wiedereinstieg** bzw. Personen, die **psychologische bzw. Hilfe in Lebensfragen** benötigen aufgesucht werden und diese dort auch **die entsprechenden Leistungen** erhalten.

Steigerung des Selbstwerts und Gewinn an Selbstvertrauen

Als unmittelbare und mittelfristige Wirkung der Beratungen können **Zuwächse in verschiedenen Bereichen der Persönlichkeit** wie bspw. **Gewinn an Selbstvertrauen** und **Anerkennung und Bestätigung allgemein** konstatiert werden. Dies wurde von allen interviewten Personen bestätigt. Darüber hinaus gaben einige der Befragten an, eine **Stärkung ihrer Motivation** verspürt zu haben. Eine überwiegende Mehrheit der interviewten Personen äußerte **Zufriedenheit, Erleichterung, Zuversicht** und meinte, sich durch die Beratung **bestärkt zu fühlen**.

K2: „Freilich war ich gestärkt. Danach habe ich mich wieder getraut, mich irgendwo zu bewerben. Weil ich vorher geglaubt habe, ich schaff nichts mehr, weil ich keine Kraft mehr hatte und Angst hatte.“

K6: „Sie haben mich wirklich total aufgebaut und ich hab so ein Selbstbewusstsein bekommen, dass ich es dann auch durchziehen konnte. Ich bin sehr dankbar.“

Mehrere Personen gaben an, dass die Stärkung des Selbstvertrauens **der wichtigste Aspekt der Beratung** war.

K13: „Das war eigentlich das wichtigste in der Beratung, also das Selbstvertrauen und irgendwie wieder Hoffnung zu schöpfen.“

Insgesamt wurde auch die **Arbeit an der Motivation** und eine damit verbundene **wahrgenommene Eigenverantwortung** als besonders wichtig erachtet. Die Beratungen tragen generell nach Meinung einiger interviewter Personen dazu bei, dass Beratungskundinnen **mehr Hoffnung verspüren** und auch **positiver in die Zukunft** blicken.

K7: „Es ging dann schon konkret darum, wie sie mich auch motiviert hat, durch ihre Erfahrungen, dass ich eine gute Entscheidung getroffen habe und meinen Weg gehen soll“.

K9: „Ich bin motiviert mehr auf mich zu schauen und Dinge zu machen, die mir gut tun. Mir geht es jetzt schon um einiges besser als vor der Beratung.“

Neben der Aktivierung und Stärkung der Motivation insgesamt, spielen auch die **Gefühle der Anerkennung und persönlichen Bestätigung** für viele Beratungskundinnen eine entscheidende Rolle. So verwiesen auch

einige interviewte Personen konkret auf die erfahrene und als positiv wahrgenommene persönliche Bestätigung in ihren bisherigen Handlungen bzw. auch bezogen auf ihre zukünftigen Vorhaben.

K8: „Sie hat mich bestärkt, mich bekräftigt, dass ich das eh alles recht gut mache. Das hat mich dann eh auch sehr aufgebaut. Das war mir fast das wichtigste.“

K10: „Sie hat mir dann auch sehr viele wertvolle Tipps gegeben und mich auch bekräftigt, dass das alles passt.“

Weiters konnte festgestellt werden, dass die Beratungen dazu beitragen, **Ängste zu relativieren**.

K7: „Also da vom Selbstwert her, dass die Angst wenige wird, da war der Grundstein schon die Beratung.“

K8: „Von der Rechtsberatung her bin ich sehr ermutigt worden, weil es sind natürlich auch Ängste da wenn ich mich so erinnere an die erste Rechtsberatung. Es sind natürlich Ängste vor Veränderungen da, Ängste vor dem dass man alleine finanziell über die Runden kommen muss und ganz allgemein bzgl. Scheidung hat sie mir viele Ängste genommen und mir ganz allgemein Mut zugesprochen.“

Insgesamt ist es den interviewten Personen wichtig, dass der **Mensch im Mittelpunkt der Beratung** steht. Eine Person formulierte dies folgendermaßen:

K7: „Man fühlt sich gestärkt, man fühlt sich wohl, man ist keine Nummer, man fühlt sich einfach menschlich behandelt.“

Handlungskompetenzen und Selbstwirksamkeit

Im Bereich der **Handlungskompetenzen und Selbstwirksamkeit** lässt sich bei einem Teil der interviewten Personen als unmittelbare und mittelfristige Wirkung eine **Beschluss konkreter Schritte und deren Umsetzung** bezogen auf die jeweiligen Beratungsthemen feststellen. Damit einhergehend wurden von einigen Interviewten auch **Zielorientierung, Klarheit** und die **Anwendung des erworbenen Wissens** als Wirkung der Beratung benannt. In einigen Fällen konnte bestätigt werden, dass der Besuch einer Beratung zu einer **ganzen Reihe an konkreten Handlungen** geführt hat.

K3: „Ich hab sehr viel verändert in meinem Leben. Ich hab eigentlich fünf Jobs gehabt und dann hab ich mit dem Kündigen angefangen. Das ist mir nicht leicht gefallen zum Teil, aber ich hab es durchgezogen. Außerdem hab ich mir mehr Zeit für mich genommen und gelernt, mich besser abzugrenzen.“

K4: „Ja, sehr viele konkrete Schritte. Es ist die Trennung ausgesprochen worden mit dem Ex-Partner, die Trennung bei den Kindern ausgesprochen worden und ich hab mir eine Wohnung gesucht.“

Zwei weitere Personen stellten fest, dass die Beratung bei ihnen einen Prozess der **Selbstreflexion** ausgelöst hat.

K11: „Ich habe überlegt warum ich das überhaupt mache und ich habe im Anschluss danach auch das Gespräch mit meinem Mann gesucht.“

Einige erwähnten auch explizit, dass sie sich durch die Beratung **insgesamt klarer fühlten** und eine **Entscheidung getroffen hätten**.

K5: „Ja, ich habe Klarheit darüber gewonnen, was ich tun muss und dass ich selbst dafür Verantwortung übernehme, wie ich es angehe.“

Eine Kundin, die sich selbst als bereits gut informiert einschätzte, suchte dennoch die Rechtsberatung auf, **um vorhandene Informationen abzusichern** und letztlich auch eine Entscheidungen treffen zu können.

K11: „Ich hab mich ja davor schon umfassend informiert. Es ging ja vor allem darum, noch einmal alles zu besprechen und dann zu überlegen wie ich weiter tun soll.“

Bei zwei der interviewten Personen konnten durch das Beratungsgespräch **berufliche Ziel** definiert und **konkrete Schritte diesbezüglich** gesetzt werden.

K2: „Ich hab Bewerbungen geschrieben. Ich hab vorher geglaubt, ich schaff nichts mehr, weil ich keine Kraft mehr hatte und Angst hatte. Ich bin aber inzwischen wieder berufstätig.“

K9: „Ich hab mich jetzt noch einmal zu einer beruflichen Veränderung, zu einer Weiterbildung entschieden.“

Insgesamt kann also festgestellt werden, dass die interviewten Personen explizit die Erwartung hatten, dass ihnen die Informationen und/oder die Beratung **eine Entscheidungshilfe bieten**. Aus diesen Befragungsergebnissen lässt sich insgesamt das Resümee ziehen, dass die Befragten **mit positiven Gefühlen und motiviert aus den Beratungen** gingen und im Anschluss auch vorhatten, **ihre Pläne tatsächlich umzusetzen**.

K13: „ Also konkret kann ich vielleicht sagen, ich empfinde es immer wieder so, ich weiß es eigentlich selber was ich will und was mir gut tut, es ist so überschüttet durch Chaos oder was auch immer und es tut gut, jemanden zu haben, mit dem man reflektieren kann und der einem zuhört und der einem dann auch wieder die Möglichkeit bietet, dass man sich selber wieder in den Griff bekommt.“

Eine weitere Person meinte in diesem Zusammenhang:

K1: „Die Beratung hat mir sehr geholfen. Ich hab zuhause die wichtigsten Informationen zusammengeschrieben und hab sie mir immer wieder wiederholt und hab damals auch mir gut zugeredet. Und das hat mir gut getan.“

Wahrnehmung und Perspektiven

Unmittelbare und mittelfristige Wirkungen der diversen Beratungen lassen sich auch im Bereich der **Wahrnehmung und Perspektiven der Befragten** feststellen. Allgemein betonten einige Beratungskundinnen, dass ihnen durch die Beratungen **neue Perspektiven eröffnet** bzw. **eigene Perspektiven (Sicht der Dinge) erweitert** wurden. Lediglich eine Person stellte fest, dass sich ihre Sicht der Dinge durch die Beratung nicht verändert hat. Die meisten Interviewten blickten allgemein, aber auch bzgl. ihrer konkreten Beratungsthemen **positiv in die Zukunft**. Von fünf Personen wurde festgestellt, dass sie der **Überzeugung** waren, dass insgesamt **eine persönliche Entwicklung stattgefunden hat**.

Einige der interviewten Personen betonten, dass ihnen durch die Beratung **neue Perspektiven und Blickwinkel** eröffnet wurden.

K3: „Man bekommt auch Augen für andere Sachen. Und mir hat das geholfen, die Natur, ich hab wieder zum Fotografieren angefangen was ich früher liebend gerne getan hab, aber durch die ganze Arbeit. Aber jetzt bin ich sehr naturverbunden.“

K13: „Man kann manches nicht erzwingen, man muss flexibel bleiben um Herausforderungen zu meistern, man darf den Kopf nicht in den Sand stecken.“

Zwei der Interviewten stellten fest, dass die Beratungen dazu beigetragen haben, dass ihre **Ängste abgebaut wurden und sich insgesamt eine optimistische Sicht der Dinge** entwickelt hat.

K7: „Diese riesige Angst vor Veränderung, die ich vor acht Jahren hatte, hat sich aufgelöst indem man doch erfahren darf, auch wenn Veränderung immer mit Angst verbunden ist, man weiß nicht was auf einen zukommt, man hat Zukunftsängste, aber wenn man den Schritt gewagt hat, rückblickend gesehen ist man stolz drauf, es entwickelt sich vieles ins Positive, mit dem man nicht gerechnet hätte.“

Die Auswertung der Interviews zeigt auch **den hohen Wert**, den es für Beratungskundinnen hat, wenn **ihre bestehenden Perspektiven in der Beratung bestätigt** und **sie in ihrem eingeschlagenen Weg bestärkt** werden.

K4: „Dass ich mich einfach bestärkt gefühlt habe und nicht so ein schlechtes Gewissen hatte und dass ich das irgendwie, wie soll ich das jetzt sagen, irgendwie hatte ich das Gefühl, dass es passt wenn ich das so machen möchte wo ich mir sonst eher unsicher war, ob ich das machen soll.“

Die Frage, ob die diversen Beratungen zu einer **Veränderung der Sicht der Dinge** beigetragen haben, wurde also von den meisten Personen bejaht. Lediglich eine Interviewte meinte, dass sich ihre Sicht der Dinge nicht verändert hätte bzw. dass sie die Frage nicht beantworten könnte. Insgesamt **überwiegt der positive Blick in die Zukunft**. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise folgendes gesagt:

K6: „Ich bin viel selbstständiger und weiß, dass ich auch alleine leben kann. Ich würde so etwas nicht noch einmal ertragen. Da hat sich viel verändert für mich.“

Erwartungen an die Zukunft

Die Zukunftserwartungen der interviewten Personen **knüpften häufig an die in den Beratungen besprochenen Themen** an. So wurden vielfach **ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben sowie eine Zunahme des Selbstvertrauens** genannt. Darüber hinaus spielte daran anschließend auch in drei Fällen **die Verbesserung der finanziellen Situation** eine Rolle. In zwei weiteren Fällen wurden zusätzliche eine **positive Absolvierung der Ehescheidung** als Erwartung an die nahe Zukunft genannt. Eine Person bezeichnete die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** als zukünftig entscheidend. Drei Personen gaben an, keine Erwartungen an die Zukunft zu haben.

In den allermeisten Fällen wurde die Frage nach den Erwartungen an die Zukunft bzw. der persönlichen Perspektive **mit einer Zunahme an Selbstständigkeit und einem erhöhten Selbstbewusstsein** beantwortet.

K1: „Ich werde weiterhin versuchen, achtsam und selbstbestimmt zu bleiben, mich selber zu lieben.“

*K2: „Dass sich da so eine Stärke entwickelt, dass ich entscheiden **kannst** was für mich richtig ist. Egal ob das jetzt im außen sozusagen auch so gesehen wird.“*

Eine Person meinte gefragt nach ihren zukünftigen Erwartungen, dass sie ein glückliches Leben führen möchte.

K4: „Erwartungen ... ich denke, ich bin am richtigen Weg und hoffe, dass wir weiterhin ein glückliches Leben haben, ich und die Kinder. Und mein Umfeld.“

In zwei Fällen spielte auch **der erfolgreiche Abschluss der Ehescheidung** eine Rolle.

K7: „Also die Scheidung möglichst harmonisch über die Bühne zu bringen.“

Drei Personen gaben an, **keine Erwartungen an die Zukunft zu haben**. Eine befragte Dame stellte allerdings im Laufe des Gesprächs fest, dass sie die Hoffnung hätte, dass sich das Verhältnis ihrer Kinder zu ihrem ehemaligen Lebenspartner verbessern würde.

K10: „Da kann ich eigentlich nicht viel dazu sagen. Für mich persönlich gibt es da nichts, vielleicht dass das Verhältnis meiner Kinder zu ihrem Papa besser wird.“

KONKRETE VERÄNDERUNGEN

Veränderte Lebensumstände bzgl. der jeweiligen Beratungsinhalte

Auf Ebene der Lebensumstände bezogen auf die jeweiligen Beratungsinhalte zeigen sich sowohl unmittelbar als auch mittel- und langfristig in fast allen Fällen Wirkungen. Eine **tatsächliche Veränderung der persönlichen Situation** konnte bei zehn der interviewten Personen festgestellt werden. In fünf Fällen wurde **die Scheidung vollzogen**, oft auch einhergehend mit einem Wechsel des Wohnsitzes.

K1: „Ich habe die Scheidung gut hinter mich gebracht, ich hab mir dann den Wohnraum erfüllt. (...) Mein Leben hat sich verändert, ins Positive hin, in ein selbstbestimmtes, glücklicheres, zufriedeneres und menschlicheres Leben.“

K4: „Also es war zuerst die Trennung und es waren die Scheidung dann auch und der Wohnungswechsel.“

Vier der Interviewten berichteten von **beruflichen Veränderungen**, zwei davon von einer **Verbesserung ihrer finanziellen Situation**. Darüber hinaus wurden **eine höhere Lebensqualität und besseres Zeitmanagement** als konkrete Veränderungen genannt. Die drei übrigen Personen gaben an, dass ihre Anliegen durch eine Rechtsberatung geklärt werden konnten, tatsächliche Veränderungen der Lebenssituation konnten allerdings in diesen drei Fällen nicht definiert werden.

Grundsätzlich berichtete ein Großteil der Befragten von **einer positiven Veränderung der allgemeinen Lebensumstände** nach den diversen Beratungen.

*K3: „Ich glaube es hat sich fast um **360** Grad gedreht und es ist auf jeden Fall besser. Ich teile mir meine Zeit auch viel besser ein, damit Zeit für mich bleibt, nicht nur für die Arbeit.“*

K13: „Mein Leben hat sich seit meiner ersten Beratung massiv verändert. Was sich definitiv verändert hat ist, dass es mir generell wieder viel besser geht, ich einfach klarer bin und diese massiven Stresssituationen nachgelassen haben.“

Eine interviewte Person stellte fest, dass sie unmittelbar nach den jeweiligen Beratungen, in ihrem Fall jeweils eine Lebens- und eine Rechtsberatung, **wesentlich kontaktfreudiger und positiver war**, was von ihrem Umfeld auch wahrgenommen wurde.

K4: „Ich bin dann halt einfach direkt nach den Beratungen auch mehr hinausgegangen und es haben mich auch viele Leute darauf aufmerksam gemacht, dass ich recht offen war und recht gestrahlt habe.“

Einige der Befragten gaben an, sich grundsätzlich seit den Beratungen sowohl kurz- als auch mittelfristig **bestärkt und entlasteter zu fühlen** und **Krisen insgesamt besser meistern zu können**.

K7: „Es ist irgendwie im Nachhinein gesehen wenn ich mich so zurückerinnere, die Punkte, die wir in der Beratung besprochen haben, wo ich mich jetzt bestätigt fühle und viel entlasteter. Ich bin auch für zukünftige Krisen besser gerüstet.“

K9: „Ich bin wesentlich entlasteter und stecke nicht mehr in dieser Krise fest.“

Schlussfolgernd gilt es also festzustellen, dass nicht alle, aber ein größerer Teil der interviewten Personen **Veränderungen ihrer Lebensumstände nach den diversen Beratungen** benennen konnten und diese auch **als positiv** bezeichnet wurden. Die **Auflösung der Ehe, eine erfolgreiche Arbeitsaufnahme oder die generelle Bewältigung einer Lebenskrise** wurden in diesem Zusammenhang genannt. Diejenigen, deren Lebenssituation sich durch die jeweilige Beratung nicht verändert hat, bewerteten dies weder als positiv, noch als negativ sondern führten diese Tatsache darauf zurück, dass es sich lediglich um eine Rechtsauskunft gehandelt hat. Inhaltlich zeigten sich auch jene Personen äußerst zufrieden.

Familie und Umfeld

Unmittelbar und mittelfristig zeigen sich in einigen Fällen Wirkungen **in den Bereichen Familie und Umfeld**. Sieben der interviewten Personen konnten die Frage nach Auswirkungen der diversen Beratungen auf den privaten Bereich mit einer **Stärkung des familiären Rückhaltes** bzw. einem **positiven und hoffnungsvollen Gefühl innerhalb der Familie und des Umfeldes** beantworten. Ein weiterer Teil der interviewten Beratungskundinnen konnte **diesbezüglich wenige oder keine Angaben** machen. In drei Fällen wurde konkret darauf hingewiesen, dass es zu keinerlei **partnerschaftlichen oder familiären Veränderungen** gekommen ist.

Im Zusammenhang mit der Frage nach **konkreten Auswirkungen auf den familiären Bereich und das persönliche Umfeld insgesamt** und deren Bewertung wurde von mehreren interviewten Personen ein stärkerer familiärer Zusammenhalt und ein damit verbundenes positives Gefühl innerhalb der Familie genannt. Konkret wurden diese Wirkungen auf die Beratungen bzw. die dort erarbeiteten Ziele und daraus folgende Handlungen zurückgeführt. Angesprochen auf die Reaktionen der Familie und des näheren Umfeldes wurde unter anderem folgendes gesagt:

K6: „Positiv, weil die Leute in unserem Umfeld meinen Mann gekannt haben und wie er mit mir umgegangen ist. Alle sagen, dass ich es richtig gemacht habe.“

K7: „Und die Kinder sagen, es ist so besser als die Situation vorher wo sehr viele Streitigkeiten im Raum stehen. Vom beruflichen her gab es eine massive Veränderung vom Selbstwert, man bekommt mehr Stärke und die Stärke lebt man den Kindern vor.“

Mehrere Personen sprachen konkret von **einem starken familiären Rückhalt**.

K1: „Die Situation zwischen mir und den Kindern hat sich sehr ins Positive gewandt, ich nehme mir Zeit und ich finde, dass das das Wichtigste ist. Der Zusammenhalt ist größer geworden.“

K8: „Und dadurch, dass ich die Entscheidung getroffen habe, erfahre ich immer wieder von den Kindern, Mama du hast eine riesige Stärke bewiesen, du warst mutig, dass du ins Berufsleben eingestiegen bist wo du doch davor 18 Jahre nur daheim warst. Sie sehen das als mutig und dass man alles schaffen kann wenn man es nur will. Von dem her hat sich mein Umfeld, mein Freundeskreis, Familie sehr positiv entwickelt und auch verändert.“

Zwei der befragten Personen sprachen davon, dass das Aufsuchen der Beratungen allgemein **zu mehr Verständnis innerhalb der Familie** geführt hat und Probleme jetzt offener besprochen werden können.

K9: „Es hat zu mehr Verständnis geführt. Es ist eigentlich eh ganz simple, dadurch dass die Erschöpfung dann auch nachgelassen hat, hat sich natürlich auch positiv auf alle ausgewirkt. Weil auch diese Erschöpfung, die vorher war, kommuniziert werden konnte.“

Zwei Personen stellten fest, dass sich seit der Rechtsberatung bzgl. ihrer bevorstehenden Scheidungen nicht nur familiär vieles zum Positiven gewandt hat, sondern auch im Großteil des Freundeskreises wesentlich **mehr Verständnis und Akzeptanz** zu spüren sind.

K3: „Das hat sich sehr ausgewirkt, auch in meinem Freundeskreis. Ich fühle mich freier jetzt, kann tun was ich will. Das war damals nicht so. Ja, Familie muss ich sagen ja, hat sich auf jeden Fall ausgewirkt, Es haben auch alle miterlebt wie es nicht mehr gegangen ist und haben auch sicher etwas gelernt daraus.“

K4: „In der Familie auf jeden Fall, aber auch im Freundes- und Bekanntenkreis. Viele verstehen es sehr, sehr gut. Vielleicht nicht alle hundert Prozent, aber der Großteil versteht es.“

Insgesamt gilt es also festzustellen, dass der Großteil der interviewten Personen von **positiven Auswirkungen auf Familie und Umfeld** als eine Folge der beanspruchten Beratungen berichtet. Neben einem **stärkeren familiären Rückhalt** ist vor allem **ein Anstieg der Toleranz und Offenheit** im Umgang mit diversen privaten und beruflichen Problemen zu beobachten.

WIRKUNGEN AUF REGIONALER EBENE

Die Situation der Frauen in der Region

Grundsätzlich wurde sowohl in der Fokusgruppen-Diskussion wie auch in den Interviews festgestellt, dass sich **die Situation der Frauen der Region Rohrbach in den letzten zwanzig Jahren maßgeblich verbessert hat**. Die Frauen sind **selbstbewusster geworden**, durchschnittlich **besser ausgebildet** und **sie trauen sich mehr zu**. Trotz einer positiven Entwicklung insgesamt, wurde von einigen der Teilnehmenden der Fokusgruppen-Diskussion festgehalten, dass es auch **eine Reihe von Problemen und Herausforderungen** für die Frauen der Region gibt, die im Folgenden dargestellt werden sollen.

Von einigen wurde festgestellt, dass die **Lohnschere zwischen Männer- und Frauenberufen beispielsweise weiterhin sehr groß** ist. Darüber hinaus ist nach Wahrnehmung vieler, **das Erwerbseinkommen im Bezirk insgesamt nach wie vor sehr niedrig**. Weiters ist die **Teilzeitquote bei Frauen sehr hoch**. Als Begründung dafür wurde gesagt, dass die Teilzeitarbeit von Frauen, letztlich natürlich aufgrund der Kinderbetreuung, einfach noch für viele in der Region deren Lebenskonzept repräsentiert. Eine der Diskutierenden meinte diesbezüglich folgendes:

FG: „Es ist einfach hier so üblich, wenn dann arbeite ich Teilzeit. Dann habe ich mein Taschengeld dazu. Oder ich muss etwas zum Leben beitragen, damit wir das Haus zurückzahlen können.“

Es wurde außerdem dargelegt, dass **zu wenige Vollzeitarbeitsplätze für Frauen**, speziell im hochqualifizierten Sektor, existieren. Als eine Konsequenz aus den zuvor genannten Punkten, **wandern viele junge Frauen ab** und kehren nach ihren Ausbildungen **aufgrund mangelnder Perspektiven** auch nicht mehr zurück. Um diesen Potentialverlust vorzubeugen, gibt es mittlerweile Programme des Bezirks Rohrbach im Sinne von Familienfreundlichen Gemeinden, mit denen man gezielt dieser Entwicklung entgegentritt. Allerdings wurde von den Diskutierenden festgestellt, dass viele zwar in der Region wohnen, trotzdem aber **aus beruflichen Gründen täglich Richtung Stadt pendeln**. Die hohe Pendlerquote bzw. die große Zahl an Männern, die täglich auch aus finanziellen Gründen pendeln, hat die **Teilzeitnotwendigkeit für Frauen** noch verstärkt. Auspendeln ist für Frauen aufgrund der Kinderbetreuung gar nicht bzw. nur bedingt möglich. Diejenigen, die im Bezirk arbeiten, sind oft in schlecht bezahlten Branchen wie dem Gesundheits- oder Sozialbereich bzw. im Handel tätig.

Die Situation von Frauen im Bezirk Rohrbach hat sich zwar insgesamt nach Meinung einiger Diskutanten verbessert, wobei in einer Vielzahl von Fällen immer noch **alte bzw. klassische Familienstrukturen** vorzufinden sind. Frauen arbeiten also wie zuvor geschildert oft in Teilzeit und übernehmen die Kinderbetreuung und auch generelle Pflegeaufgaben. Eine Teilnehmende der Fokusgruppen-Diskussion schilderte diesen Umstand folgendermaßen:


FG: „Das fällt eigentlich alles auf die Frau zurück. Die ganze Schule, die Kinder, oft auch die Pflege der Eltern oder Schwiegereltern. Da hat sich an den alten Strukturen oft wenig geändert.“

Grundsätzlich wurde von einigen der Befragten festgestellt, dass die **öffentliche Betreuung der Kinder unzureichend** ist, um einer Vollzeitarbeit nachgehen zu können. Es gibt scheinbar einzelne Gemeinden mit guter Betreuungsstruktur und andere, wo man die Kinder zu Mittag oder am frühen Nachmittag abholen muss. Jutta Müller legte in ihrem Interview dar, dass sich am **grundsätzlichen Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie** seit Jahrzehnten wenig geändert hat.

JM: „(...) weil Frauen sagen bevor ich da für 1200€ nach Linz auspendle für eine 30 oder 35 Std. Woche und insgesamt dann eh sozusagen 40 oder 45 Std. unterwegs bin mit Stau etc. und die Kinder irgendwo unterbringen muss, spare ich mir diesen Stress, schaue dass ich eine Teilzeitarbeit bekomme und bleibe in diesem Gefüge.“

An die zuvor geschilderten Herausforderungen anknüpfend, spielt auch das **Problem der Altersarmut** für Frauen der Region eine zunehmende Rolle. Aufgrund der Kindererziehungszeiten bzw. dem oft langjährigen Arbeiten in Teilzeit, fehlen einigen Frauen ausreichende Versicherungszeiten für die Pension, was sich speziell nach Trennungen oder im Fall einer Ehescheidung finanziell massiv negativ auswirkt.

JM: „Wenn es zu Trennungen oder Scheidungen kommt, dann ist es so, dass sozusagen der soziale Abstieg auch für die Zukunft noch einmal schlagend wird, weil ja durch die Nichtteilung der Pensionszeiten natürlich ein massiver Nachteil da ist wenn Beziehungen nach ich weiß es nicht zehn, fünfzehn, zwanzig Jahren auseinander gehen und die Frau dann nur mehr auf ihre eigene Teilzeit zurückgreifen kann.“

Grundsätzlich stellte Jutta Müller in ihrem Interview fest, dass ihren Beobachtungen nach, jüngere Frauen der Region **heute wesentlich selbstständiger und selbstbestimmter leben** als die Generationen davor. Trotzdem fallen, so ihre hrnehmung nach, viele wenn es um Familie, Partnerschaft, Ehe usw. geht in alte Muster zurück.

JM: „Also ich **glaube**, dass die Jungen da schon ganz anders drauf sind als diejenigen in meiner Generation oder älter. Bei den Jungen erlebe ich schon eine große Art der Selbstständigkeit, aber letztendlich fangen bei vielen die alten Muster wieder an zu greifen. Dann machen sie es so wie es ihre Eltern auch gemacht haben und das ist nicht sehr klug.“

Die regionalen Wirkungen des Frauennetzwerks:

Die Frage nach den **konkreten Wirkungen des Frauennetzwerks in der Region** wurde von einigen der Befragten mit einer **Zunahme des allgemeinen Bewusstseins für Frauenthemen** beantwortet. Positiv wurde angemerkt, dass **frauenpolitische Diskussionen** nunmehr **im Alltag präsenter** sind. Eine der Diskutierenden meinte diesbezüglich, dass ihrer Meinung nach, die Erkenntnis geschärft wurde, dass **Frauen- und Gleichstellungspolitik von großer Bedeutung für die Entwicklung der Region** allgemein ist und das Frauennetzwerk diesbezüglich einen großen Beitrag geleistet hat.

FG: „Was gesellschaftliche und Frauenthemen betrifft würde ich sagen, für mich ist immer eine der ersten Adressen die Jutta, dass man sich da einmal einen Input holt. Das glaube ich hat schon einen hohen Stellenwert.“

Grundsätzlich ist man der Meinung, dass die Frauen der Region nicht zuletzt aufgrund der Arbeit des Frauennetzwerks bzw. des Engagements der einzelnen Mitarbeiterinnen **besser dastehen als je zuvor, selbstbewusster sind** und sich die **Stellung der Frauen in der Region insgesamt in den letzten Jahrzehnten massiv verbessert hat**. Frauen sind außerdem weit **weniger isoliert** als früher und haben es nach Wahrnehmung einiger gelernt, sich **Gehör zu verschaffen** und ihr **eigenes Begehren zu formulieren**. Das Frauennetzwerk stärkt also **die Position und das Image der Frauen und Mädchen** insgesamt. Zusätzlich kann im Zusammenhang mit den frauenspezifischen Angeboten von einer **Stärkung des Gemeinwohls** gesprochen werden.

Allgemein ist man der Meinung, dass es keiner Diskussion mehr bedarf, dass man **eine Anlauf- und Netzwerkstelle** für Frauen in der Region braucht. Darüber hinaus sind sich einige der Diskutierenden einig, dass die Existenz des Frauennetzwerks einen **Mehrwert für die gesamte Region bringt** und sich der Bezirk Rohrbach dadurch auch einen Namen gemacht hat. Ein Ziel ist nach Ansicht einer Diskutierenden, die **Lebensqualität von Frauen in der Region zu erhöhen** und so auch **die Abwanderung einzudämmen**.

Darüber hinaus konnte sich das Frauennetzwerk als **Expertin für Frauenthemen** nachhaltig in der Region etablieren. Laut Jutta Müller greifen immer wieder bspw. Bürgermeister der einzelnen Gemeinden, Ärzte oder die Kinder- und Jugendhilfe auf die Erfahrung und Expertise der Mitarbeiterinnen zurück.

JM: „Es ist es schon so, dass wir rundherum auch als Expertinnen gesehen werden. Wie oft mich ein Bürgermeister anruft im Jahr und sagt, bei mir sitzt eine, ich kann für sie nichts tun, aber ihr geht es ganz, ganz schlecht, kannst du dich einmal eine Zeitlang mit deinem Team um die Frau bemühen, kannst du da was tun.“

JM: „ Wir bekommen auch über die Kinder- und Jugendhilfe Mütter geschickt, die total überfordert sind mit der Kindererziehung, mit dem Job, mit der Mindestsicherung wo es dann heißt, könnt ihr die auch ein bisschen unter eure Fittiche nehmen, könnt ihr ihnen helfen wo es möglich ist.“

Weiters gab Jutta Müller in ihrem Interview an, dass aufgrund der Professionalisierung und der Expertisen, die gesammelt wurden, **der Zuspruch aus der Region systematisch größer geworden** und das Frauennetzwerk **in seiner Stellung heute wesentlich gefestigter** ist. Darüber hinaus ist das Frauennetzwerk nach Wahrnehmung vieler **gut vernetzt** und **als Gesprächspartnerin** für die Gemeinden wie auch teilweise für Firmen, Schulen und Bildungseinrichtungen sehr präsent.

Jutta Müller hielt in ihrem Interview außerdem fest, dass das Zutun der Bezirkshauptfrau, die ein großes Bewusstsein und Verständnis für das soziale Leben insgesamt und das Leben von Frauen auf dem Land aufbringt, unterstützend wirkt und wesentlich dazu beiträgt, dass bestimmte frauenspezifische Themen regional vorangetrieben werden können. Insgesamt ist es laut Jutta Müller allerdings schwierig, die regionalen Wirkungen des Frauennetzwerks konkret festzumachen, da bei der Bewertung dieses Themas mehrere Faktoren ineinander greifen.

JM: „Es gibt immer mehrere Faktoren, die etwas verändern. Das ist ja z.T. medial und in den letzten 1,2 Jahren ist diese Emanzipation auch in den Medien wieder mehr en vogue. Frauen in der Wirtschaft sind mehr Thema und stellen sich vor den Vorhang (...) also die gesamte Entwicklung dieser Frauenthemen, ob es jetzt ums Wirtschaftliche, ums Soziale oder ums Kulturelle geht.“

Weiters stellte sie folgendes fest:

JM: „Es gibt Frauenförderprogramme, das haben nicht wir uns einfallen lassen, da sind wir froh, dass es das gibt. Alles miteinander wirkt natürlich auf die Bevölkerung. Gewisse Dinge werden auf einmal als normal angesehen, die vor 20 Jahren eher Schulterzucken oder vielleicht sogar Ablehnung hervorgerufen hätten. Wir leben also schon in einem moderneren Bezirk als der, der gewesen ist vor 20 oder 30 Jahren.“


ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN UND VISIONEN

Als **größte zukünftige Herausforderung** für das Frauennetzwerk Rohrbach wird sowohl von den Befragten als auch von der Geschäftsführerin **die langfristige finanzielle Absicherung** gesehen, damit nicht jedes Jahr Zeit und Ressourcen in die Beantragung von Subventionen und die Entwicklung neuer einzelner Programme und Projekte zum Zweck der Legitimierung von Zuwendungen aufgewandt werden müssen.

FG: „Die Aufgabe von den Frauennetzwerk-Mitarbeiterinnen, dass sie sich jedes Jahr Gedanken machen müssen, können wir das nächste Jahr noch anbieten oder nicht, das frisst so viel Energie, habe ich den Eindruck, dass man diese viel besseren verwenden könnte. Wenn das auf zehn Jahre einfach einmal gesichert wäre.“

JM: „Ich denke, die Argumentation und die Legitimation müssten schon seit langem auf dem Tisch sein, dass das was da geleistet wird es auch wert ist, eine jährliche Zuwendung zu bekommen ohne dass wir immer wieder zittern müssen.“

Darüber hinaus gilt es in Zeiten der unsicheren Budgets und allgemeinen Kürzungen von Förderungen **weiterhin kreativ zu bleiben** und **Leistungen durch Kooperationen** abzusichern und anzubieten. Eine weitere Herausforderung wird laut Jutta Müller sein, Personen zu finden, die im Vorstand tätig sein und letztendlich auch die Haftung übernehmen wollen.

Einige der Diskutierenden nannten auch das **Thema der Migration** als mögliche zukünftige Herausforderung. Es wurde in dem Zusammenhang festgestellt, dass das Frauennetzwerk **als integrative Kraft und als ein Ort der Begegnung von verschiedenen Gruppierungen** fungieren könnte. Weiters wurde dargelegt, dass Frauen mit Migrationshintergrund aktiv in diverse Projekte eingebunden werden sollen, um so einen Dialog zwischen den Bevölkerungsgruppen zu initiieren. Angesprochen auf das Thema der Migration bzw. Migrantinnen in der Region meinte allerdings Jutta Müller, dass es eine zweite Frauenberatungsstelle in Rohrbach gibt, die sich auf das Thema spezialisiert hat und daher kein Bedarf besteht, dieses Thema über die derzeit bestehenden Kooperationen hinaus zu intensivieren. 

Allgemein wurde sowohl in den Interviews als auch in der Fokusgruppen-Diskussion festgestellt, dass eine zukünftige Herausforderung des Frauennetzwerks auch darin besteht, weiterhin **frauenspezifische Anliegen intensiv regional** voranzutreiben. Hier wurden vor allem Themen wie Kinderbetreuung bzw. die Rollenverteilung in den Familien und Gleichstellung von Mann und Frau genannt.

FG: „Dass es nicht so eine Challenge ist und nicht so ein good-will der eigenen Familie die Kinder zu hüten. Das sehe ich als große Herausforderung in den Gemeinden und der Region. Und das Frauennetzwerk kann da absolut einen Beitrag leisten, wenn es da um Sensibilisierung geht und das Frauennetzwerk kann auch einen Beitrag leisten, wenn es um die Umsetzung geht.“

Befragt nach den **Visionen der nächsten Jahre** und den sich daraus ergebenden zukünftigen Handlungsfeldern für das Frauennetzwerk Rohrbach, legte Jutta Müller zwei Bereiche fest, die in den nächsten Jahren bearbeitet werden sollen. Zum einen das Thema der **Nostrifizierung von im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen**, das aufgrund der Zuwanderung von Frauen und Mädchen an Wichtigkeit gewonnen hat. Als zweiter Bereich wurde der **Schutz von Mädchen und Frauen vor Gewalt** genannt.

Konkret soll ein Projekt namens "Luisa ist da" umgesetzt werden, im Zuge dessen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Lokalen und Clubs geschult werden, um gegebenenfalls Mädchen und Frauen, die sich bedrängt oder bedroht fühlen, zu unterstützen.

JM: „Das ist das was ich mir vornehme für 2020 und 2021, dieses Modell bekannt zu machen und zu hoffen, dass andere Lokale das auch haben wollen, das Modell und die Info was es dazu braucht. Es wäre mit wenig Geld guter Schutz für junge Mädchen, junge Frauen und jene, die alleine weggehen wollen.“

Auch die Teilnehmenden der Fokusgruppen-Diskussion sowie die übrigen Interviewten wurden zu ihren Visionen der nächsten Jahre für das Frauennetzwerk Rohrbach befragt. Einige waren der Meinung, dass der **eingeschlagene Kurs fortgesetzt und weiterhin mit den bereits sehr klar definierten Zielen gearbeitet** werden soll. Darüber hinaus gilt es zusätzlich Themen **nach Aktualität und Dringlichkeit aufzugreifen** und inhaltlich zu integrieren. Neben der Vorstellung vieler, **Bestehendes fortzuführen** und auch zukünftig als **Plattform für Mädchen- und Frauenthemen** zu fungieren und eine **offene Gesprächskultur** sowohl zwischen den Frauen, als auch zwischen Männer und Frauen voranzutreiben, sind einige der Ansicht, dass **mehr Aktionismus** erforderlich wäre, um aufzuzeigen was in der Gesellschaft derzeit frauenpolitisch schief abläuft. Konkret wurden in diesem Zusammenhang die Themen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie genannt, sowie der Bedarf nach regionalen Strukturen, die diese Vereinbarkeit ermöglichen.

Einige der Befragten nannten auch eine **zunehmende politische und in diesem Kontext auch finanzielle Wertschätzung** des Frauennetzwerks als Vision für die nächsten Jahre, um eine längerfristige Stabilität zu gewährleisten und engagiert inhaltlich arbeiten zu können. Grundsätzlich ist es allen Diskutierenden wie auch Interviewten wichtig, dass das Frauennetzwerk weiterhin **ein sicherer Hafen für Mädchen und Frauen** der Region bleibt.

FG: „Ganz egal in welcher Situation. Egal unter welchen Bedingungen. Ob das jetzt Arbeitsplatz oder der Partner oder irgendwelche anderen Situationen sind, dass man sich einfach in einem gewissen Frieden und einer gewissen Freude hierher wenden kann, wo ich weiß, da kann ich hingehen damit es mir gut geht.“

LITERATUR

abif - Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung (2016). Praxishandbuch: Die Wirkung von Bildungs- und Berufsberatung professionell messen – Methoden und Indikatoren zur Messung. Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Hg.) Wien, Communicatio.

Flick, U. (2006). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg.

Littig, B./Wallace, C. (1997). Möglichkeiten und Grenzen von Fokusgruppendifkussionen für die sozialwissenschaftliche Forschung. IHS, Reihe Soziologie Nr. 21, Wien.

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung (www.oieb.at), Qualitative Vorstudie zu einer Wirkungsanalyse für die Bildungsberatung in Wien, Wien 2017.

Rauscher, O./Schober, C. (2014). Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen, Wien.

Rauscher, O. Die Vermessung unserer Welt mittels Wirkungsanalyse. Eine Einführung. Präsentation im Rahmen der Pädagogischen Plattform des Ringes Österreichischer Bildungswerke, Retzhof/Wagna, 1.9.2015.

Riesenfelder, A./Danzer, L./ Lechner, F./Egger-Subotitsch, A./Liebeswar, C./Kirilova, S. (2018). Evaluierung der Beratung, Betreuung und Förderung von REHA-KundInnen im AMS Kärnten. Arbeitsmarktservice Kärnten. Klagenfurt.

Ruddat, M. (2012). Auswertung von Fokusgruppen mittels Zusammenfassung zentraler Diskussionsaspekte. In: Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (Hrsg.). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung (S. 195–206). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Schulz, M./Mack, B./Renn, O. (2012). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Zwick, M. (2012). Konzeption und Durchführung von Fokusgruppen am Beispiel des BMBF-Projekts „Übergewicht und Adipositas bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als systemisches Risiko“. In: Schulz, M., Mack, B., Renn, O. (Hrsg.). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung (S. 24–48). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.